Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

121 (27.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 121
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
27. Mai 1932

Nach Oesterreich — Deutschland?

Der letzte Ausweg: Moratorium

Was man bereits im Frühjahr dieses Jahres befürchtete, scheint nun zur unvermeidlichen Tatsache zu werden. Die Aussichten, daß in Lausanne eine endgültige Regelung der Reparationsfrage erreicht wird, sind auf ein Minimum gesunken. Damit wird Deutschland vor die Notwendigkeit gestellt, ein Moratorium zu erklären. Bisher wurde mit allen Mitteln versucht, diesen letzten verzweifelten Schritt zu vermeiden. Deutschland fand vor einem Jahr, als sich seine Lage infolge der Milliardenkreditabzüge durch das Ausland im Laufe weniger Wochen krisenhaft bis aufs Aeußerste zugespitzt hatte, durch Amerika insofern eine indirekte Hilfe, als der Präsident Hoover in den letzten Tagen des Juni 1931 das Schuldenfeierjahr verkündete. Mit einem gleichen oder ähnlichen Schritt ist in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen, da sich die Finanzlage der Vereinigten Staaten so verschlechtert hat, daß der Präsident der USA. einen solchen Schritt nicht verantworten kann, es sei denn, er biete der Welt einen viel größeren Gegenwert, die tatsächliche Befriedung, um die nun schon fast vierzehn Jahre seit dem Kriegsschluß gerungen wird.

Es hat keinen Zweck, in einem Augenblick, da für Deutschland die Situation sich erneut krisenhaft zugespitzt hat, mit einer Binde vor den Augen herumzulaufen. Wir haben verlernt, auf Wunder zu hoffen, und die Zeit ist leider noch immer nicht für die wirklich großen Entschlüsse der Staatsmänner reif. Nach menschlicher Voraussicht wird man ein vollständiges Auffliegen der Konferenz von Lausanne vermeiden, das als unausbleibliche Folge zu einer kaum noch tragbaren Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich führen müßte. Aber nach der allgemein herrschenden Ansicht ist im günstigsten Falle nur mit einer erneuten Aufschiebung der Entscheidung zu rechnen.

Im selben Augenblick wird Deutschland vor die Notwendigkeit gestellt werden, ein Moratorium zu erklären. Dies umsomehr, da Oesterreich gezwungen ist, seinen Zinsendienst einzustellen. Moratorien gehören in der Geschichte verschiedener Staaten nicht zu den Seltenheiten. Vor 1914 haben die südamerikanischen Staaten sehr häufig von diesem letzten Rettungsmittel Gebrauch machen müssen. Nach 1918 wurden im allgemeinen Moratorien vermieden. Aber in Verfolg der immer krassere Formen annehmenden Weltwirtschaftskrise häuft sich die Zahl der Moratorien in den südamerikanischen Staaten wie auch in Europa. Ungarn, Bulgarien und Griechenland haben bereits ihr Moratorium erklärt. Oesterreich ist der vierte Staat, der gezwungen sein wird, den Zinsendienst einzustellen, und wieder einmal dürfte sich, wie bei dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt die verhängnisvolle Verbundenheit Deutschlands mit Oesterreich erweisen. Im Vorjahr setzte nach dem Zusammenbruch der größten österreichischen Bank der Sturm der Auslandsgläubiger auf Deutschland ein, die zwischen Oesterreich und Deutschland keinen Unterschied mehr machten. Leider muß man fürchten, daß die Einstellung des Zinsendienstes durch Oesterreich auch für Deutschland unangenehme Folgen haben wird.

Im wesentlichen dürfte es sich, falls nicht im letzten Augenblick durch die Verhandlungen in Lausanne eine tragbare Einigung erzielt wird, um ein Transfer-Moratorium handeln, das Deutschland erläßt. Die Devisenlage gestaltete sich in den letzten Wochen relativ günstig, und es gelang durch eine entsprechende Einfuhrdrosselung einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage an Devisen zu erzielen. Andererseits ist der Devisenbestand der Reichsbank außerordentlich gering, wenn man ihn in Vergleich zu den Bedürfnissen der Wirtschaft stellt. Selbst nach Abzug des Rediskontkredites in Höhe von 90 Millionen Dollar sind der Reichsbank an eigenen ausgewiesenen Devisen und Goldbeständen rund 600 Millionen Reichsmark verblieben. Diese Summe ist selbstverständlich viel zu gering, als daß sie größere Zahlungen ermöglicht hätte, sie genügt gerade, um für einen längeren Zeitraum einen Spitzenausgleich zwischen den Devisenanforderungen und dem Devisenangebot herzustellen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn es nicht gelänge, ein deutsches Moratorium zu verhindern. Aber mit den gegebenen Tatsachen muß man sich abfinden.

Kein Ehrenwort des Kronprinzen

Major a. D. L. Müldner von Mülnheim, Referent der Generalverwaltung des preußischen Königshauses, übergibt der Oeffentlichkeit folgenden vom 23. Mai 1932 datierten Brief an den Reichsminister a. D. Sollmann:

„Sehr geehrter Herr Sollmann! Auf Ihren im „Vorwärts" Nr. 233 vom 20. Mai veröffentlichten Artikel unter der Ueberschrift „Hohenzollernehrenwort" habe ich, der ich die Frage der Rückkehr des Kronprinzen verantwortlich bearbeite, die Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen der damaligen Regierung im Reich und in Preußen — zuletzt in der Hauptsache mit dem verstorbenen Reichskanzler Dr. Stresemann — führte und daher die Frage in allen Einzelheiten kenne, lediglich das folgende zu sagen: Ich habe die entscheidenden Akten und Unterlagen dem bekannten Historiker Herrn Dr. Friedrich Thimme übergeben mit der Bitte, ganz objektiv und unabhängig die notwendigen Feststellungen zu treffen. Diesen Feststellungen des Herrn Dr. Thimme, die in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht werden, haben weder der Kronprinz noch ich etwas hinzuzufügen. Ich beschränke mich lediglich darauf, noch einmal mit aller Bestimmtheit festzustellen, daß **der Kronprinz niemals eine Verpflichtung eingegangen ist**, sich im Falle seiner Rückkehr der politischen Betätigung zu enthalten, geschweige denn hat er für eine solche Verpflichtung sein Ehrenwort verpfändet. Eine solche Verpflichtung oder Verpfändung des Wortes ist auch niemals vom Kronprinzen verlangt und wäre auch niemals übernommen worden."

Der frühere Kronprinz hat sich bekanntlich im Kampf um die Reichspräsidentschaft für Hitler erklärt. Von Berlin aus wurde verbreitet, daß er damit ein Stresemann gegebenes Ehrenwort bei seiner Rückkehr aus Wieringen gebrochen habe. Das ist durch den Brief widerlegt.

Admiral von Hipper gestorben.

Franz von Hipper, der im Weltkrieg als Führer der deutschen Aufklärungs-Streitkräfte das Gefecht auf der Dogger-Bank führte und später ausschlaggebend an der Schlacht vor dem Skagerak beteiligt war, ist jetzt einem Schlaganfall erlegen. Hipper wurde 1918 Chef der Hochseeflotte, nahm aber nach Kriegsschluß den Abschied.

Aus dem neuen Reichshaushalt

T.U. **Berlin**, 27. Mai. Aus dem neuen Reichshaushalt, der zwar vom Kabinett noch nicht endgültig verabschiedet ist, aber in wesentlichen Teilen bereits dem Reichsrat vorliegt, werden nach der „Vossischen Zeitung" die ersten Einzelheiten bekannt. Danach sind im Haushalt des Reichsinnenministeriums die bisherigen Ansätze fast durchweg erheblich gekürzt, u. a. bei folgenden Titeln: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 Mark, Förderung der Theaterkultur um 50 000 Mark, für das Philharmonische Orchester Berlin um 35 000 Mark, für die deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung 540 000 Mark, für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 Mark. Die Erziehungsbeihilfen sind um 200 000 Mark, die studentische Wirtschaftshilfe um 500 000 Mark gekürzt worden. Die Mittel für die Bekämpfung des Alkoholismus sind um 420 000 Mark gekürzt worden und weiterhin hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschtums um 170 000 Mark stattfinden müssen.

Neu eingestellt in den Haushalt ist ein Betrag von 1,5 Millionen Mark zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung der Jugend. Für persönliche und sächliche Kosten, für Maßnahmen zum Schutz der Republik und für die Verfassungsfeier der Reichsregierung sind 157 000 Mark angefordert. Neu eingestellt in den Etat ist eine Summe von 300 000 Mark für Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen Gefahren aus der Luft.

Zur Förderung der Luftschiffahrt sind 700 000 Mark gegenüber 900 000 Mark im Jahre 1931 vorgesehen.

Im außerordentlichen Haushalt sind u. a. vorgesehen für den Bau eines Staubeckens an der Glazer Neiße bei Ottmachau 7½ Millionen Mark und für die Vollendung des Mittellandkanals 12 Millionen Mark. Neu ist in den Verkehrsetat eingestellt worden ein Betrag für die Fremdenverkehrswerbung.

Der Beitrag zur wirtschaftlichen Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie ist von 7 Millionen auf 11 Millionen Mark erhöht worden.

Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Lufthansa werden 17,3 Millionen Mark angefordert. Der Ansatz hat um rund 1 Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine starke Rationalisierung des Betriebes durchgeführt worden ist. Für das Segelflugwesen werden 345 000 Mark angefordert.

Im Haushalt des Auswärtigen Amtes werden die Kosten Deutschlands für den Völkerbund für 1932 auf 2 157 100 Mark beziffert das ist um 152 500 Mark mehr als im Vorjahr.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 25. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1932 hat sich die Frühjahrsbelebung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des Mai in langsamem Tempo fortgesetzt. Die **Zahl der Arbeitslosen**, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund **5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April.** Der Gesamtrückgang seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 454 000.

Die Entlastung geht nach wie vor fast ausschließlich von den Saisonaußenberufen aus und wäre noch stärker zum Ausdruck gekommen, wenn nicht eine Gegenwirkung von einzelnen Protionszweigen, besonders im Zusammenhang mit der erschwerten Exportlage ausgegangen wäre. In der **Arbeitslosenversicherung** wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der **Krisenfürsorge** rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, so daß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2,75 Millionen Arbeitslose unterstützt werden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der **Wohlfahrtserwerbslosen auf etwas über 2 Millionen** geschätzt werden.

Der Ev. Kirchenausschuß in Wittenberg

Wittenberg, 26. Mai. Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, das oberste Organ der im Kirchenbund vereinten deutschen Landeskirchen, ist anläßlich des **zehnjährigen Jubiläums des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes** in der Lutherstadt Wittenberg zusammengetreten. Es wurde ein Schreiben des Reichsinnenministers verlesen, in dem er dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund die Grüße der Reichsregierung entbietet. Der Evangelische Kirchenbund, so heißt es in dem Schreiben, sei der lebendige Organismus evangelischen Gemeindesinns geworden. In ihm habe der Gestaltungswille des gesamten deutschen Protestantismus seinen bisher kraftvollsten Ausdruck gefunden. Der Kampf um geistige Güter dürfe niemals anders als mit geistigen Waffen ausgetragen werden.

Die **Gedenkfeier** des Kirchenbundes fand in der Schloßkirche zu Wittenberg statt. **Kirchenpräsident D. Wurm-Stuttgart** sprach in seiner Predigt von den Aufgaben der Kirche gegenüber der Not der Gegenwart. Immer stärker werde heute die Kirche von allen möglichen Richtungen und Parteien in Anspruch genommen. Jeder verlange von ihr Eintreten für seine eigenen begrenzten Ziele. Demgegenüber müsse die evangelische Kirche ihre volle Freiheit und Selbständigkeit wahren, denn ihr Weg sei nicht ein politischer Weg, sondern ein Weg des Glaubens. Während die Gemeinde die Schloßkirche verließ, ertönte vom Turm das Lutherlied „Ein' feste Burg ist unser Gott".

Regierungsbildung in Frankreich

Herriot beauftragt

Paris, 25. Mai. Nach der langen Besprechung des radikalen Führers **Herriot** mit dem Ministerpräsidenten Tardieu und dem Finanzminister Flandin beim Staatspräsidenten Lebrun ist es nun sicher, daß **Herriot den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung erhalten** wird und eigentlich schon erhalten hat. Ueber Einzelheiten der Unterredung haben die Beteiligten wenig mitgeteilt, aber es steht fest, daß Herriot mit den Akten über die Abrüstungskonferenz, die Kriegsschulden und die Donaufrage bekanntgemacht wurde und daß Flandin ihm den genauen Stand der Staatsfinanzen mitteilte. Es war ferner von der Anleihe die Rede, die Tardieu vor den Wahlen Polen versprochen hat. Das Kabinett Tardieu hält sich bis jetzt aber als geschäftsführende Regierung nicht für befugt, diese Anleihe zu gewähren. Lebrun hat auf die Notwendigkeit eines politischen Burgfriedens in Anbetracht der wichtigen außenpolitischen Fragen hingewiesen. Herriot will sein Kabinett ohne die Sozialisten bilden und außer Mitgliedern seiner eigenen Partei nur ein paar Vertreter kleinerer Linksgruppen zu Minister machen. Kein Mitglied des Kabinetts Tardieu und vielleicht kein Mitglied von Tardieus Partei sollen zum Eintritt in die Regierung aufgefordert werden.

*

In **England** befürchtet man, daß Herriot in seinen außenpolitischen Entschlüssen auf die alte Tardieu-Linie festgelegt werden könnte und das um so mehr, als er selbst eine recht starre Auffassung in der Reparations- und Abrüstungsfrage bekundet hat. „Wenn die neue französische Regierung", so heißt es im Leitartikel des „Daily Telegraph", „nur die Linie ihrer Vorgängerinnen beibehalten will, während England und Italien für eine völlige Streichung aller politischen Schulden sind, dann kann es in Lausanne zu keiner Vereinbarung in den wichtigsten Punkten kommen. In diesem Falle würde die Situation eintreten, die man schon lange für den Ablauf des Hoover-Moratoriums vorausgesehen hat: Deutschlands Zahlungsunfähigkeit würde die europäischen Gläubigermächte ohne gemeinsame Politik der Frage gegenüberstellen, wie sie ihre Verpflichtungen untereinander und gegenüber den Vereinigten Staaten nun erfüllen sollen."

Eine Ueberraschung ist die Andeutung in den englischen Morgenblättern, daß die britische Regierung ihre Kriegsschuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten wieder aufnehmen will, falls es in Lausanne zu keiner Einigung kommt.

*

Mutmaßungen über das künftige Kabinett Herriot

Paris, 26. Mai. In der Umgebung Herriots hält man die über die Zusammensetzung des künftigen Kabinetts veröffentlichten Meldungen für verfrüht. Solange Herriot nicht offiziell mit der Kabinettsbildung betraut sei, wird er, wie Havas erklärt, die Personenfrage nicht in Angriff nehmen. Die **Besprechungen mit politischen Freunden und Vertretern anderer Fraktionen** hatten nur einem allgemeinen Gedankenaustausch gedient. Trotzdem dürfte Heriot für den Fall der Bildung eines homogenen radikalen Kabinetts wahrscheinlich später einige andere Politiker hereinnehmen.

Einberufung des Memellandtages zum 4. Juni

Memel, 26. Mai. Der Gouverneur des Memelgebiets, Gylis, hat den Memelländischen Landtag zum 4. Juni einberufen. Ob sich in dieser Landtagssitzung das neue Direktorium wird vorstellen können, wird davon abhängen, welchen Verlauf die Verhandlungen nach dem erfolgten Rücktritt des Direktoriums Simaitis zwischen den Mehrheitsparteien und dem neuen Gouverneur nehmen werden.

Simaitis zurückgetreten

Memel, 26. Mai. Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, hat **Landespräsident Simaitis** dem Gouverneur des Memelgebietes, Gylis, das **Rücktrittsgesuch des Memeldirektoriums überreicht.** Gylis hat den Rücktritt angenommen und das Ministerium Simaitis beauftragt, die Geschäfte so lange weiterzuführen, bis er einen neuen Präsidenten ernannt haben wird.

Nadolny wieder in Genf

T.U. **Genf**, 26. Mai. Botschafter Nadolny ist am Donnerstag abend nach Genf zurückgekehrt und hat die Führung der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz wieder übernommen. In deutschen Kreisen nimmt man an, daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz in der zweiten Juniwoche, also kurz vor der Lausanner Konferenz, die Verhandlungen wieder aufnehmen wird und daß während der Lausanner Konferenz zwischen den Vertretern der Großmächte die grundsätzlichen Fragen der Abrüstung zur Sprache gelangen werden. Von dem Ausgang der Lausanner Konferenz wird auch das Schicksal der Abrüstungskonferenz im wesentlichen abhängig sein.

*

Ablehnung des französischen Antrages im Luftfahrtausschuß

Genf, 26. Mai. Der Luftfahrtausschuß lehnte nach eingehender Diskussion den **französischen Antrag ab, daß ausschließlich das Leergewicht für den Offensivcharakter eines Flugzeuges bestimmend sein soll.** Gegen den Antrag stimmten u. a. Deutschland, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, Spanien, Griechenland, Italien, Mexiko, Schweden, Ungarn, die Türkei und Rußland; Norwegen und Persien haben sich der Stimme enthalten. Durch die Ablehnung des französischen Antrages hat der Ausschuß gleichzeitig gemäß einem italienischen Antrag beschlossen, die Kennzeichnung des Angriffscharakters eines Flugzeuges von dem Leergewicht, der Motorenstärke und dem Verhältnis zwischen Motorstärke und Flächeninhalt abhängig zu machen.

Das neue japanische Kabinett

Tokio, 25. Mai. Admiral Saito hat die nationale Regierung nunmehr gebildet. Er übernimmt außer der Ministerpräsidentschaft auch das Außenministerium. Innenminister ist Yamanote, Kriegsminister General Senjuro Hayashi, Marineminister Admiral Keisuke Okada.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Korruptionsskandal in Neuyork

Oberbürgermeister Walker vor dem Sturz

Sieben Jahre ist James Walker, kurz genannt Jimmy Walker, Oberbürgermeister von Neuyork. In dieser Zeit gelang es ihm, einer der populärsten Männer der Vereinigten Staaten zu werden. Er war der Prototyp des amerikanischen Bürgers. Unbürokratisch, unfeierlich, aber elegant, witzig und humorvoll. Alle berühmten Persönlichkeiten, die nach Neuyork gekommen sind, hat Jimmy Walker empfangen. Seine Ansprachen waren keine feierlichen Reden, sondern freundliche Begrüßungsworte, die oft von einer feinen Ironie getragen waren. Ungezählte Male hat Jimmy Walker vor der Oeffentlichkeit und ins Mikrophon gesprochen. Es hat Zeiten gegeben, in denen in jedem Witzblatt ein dem Oberbürgermeister zugesprochener Ausspruch veröffentlicht wurde.

Die Popularität Jimmys schien unerschütterlich. Schon seit mehreren Jahren wurden schwere Anschuldigungen gegen den „Ober" von Neuyork erhoben. Er lächelte darüber und paradierte mit seiner weißen Weste. Seit einem Jahr tagt ein Untersuchungsausschuß. Jimmy Walker ließ sein Arbeiten kalt. Als er im August vorigen Jahres eine Europareise antrat und u. a. in Bad Nauheim eine Kur gebrauchte, stürzten sich seine Gegner über ihn her und wollten ihn, wie es seinerzeit mit Böß geschehen ist, während seiner Abwesenheit zu Fall bringen. Aber es kam nicht zu dem großen Skandal. Jimmy Walker kehrte von seiner dritten Europareise lächelnd nach Neuyork zurück.

Jetzt aber scheinen seine Tage gezählt zu sein; denn die Untersuchungskommission, an deren Spitze kein geringerer als der Untersuchungsrichter des Staates Neuyork, Samuel Seabury, steht, hat inzwischen so viel belastendes Material gegen den „Ober" von Neuyork zusammengetragen, daß es ihm diesmal kaum gelingen dürfte, seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Schwerwiegend ist vor allem die Erteilung einer Konzession an eine Autobusgesellschaft. Die Stadt hatte davon keinen Nutzen, der Gesellschaft dagegen sind große Gewinne zugeflossen. Ihre Dankbarkeit drückte sie dadurch aus, daß sie kurz darauf Jimmy Walker einen Kreditbrief in Höhe von 13 000 Dollar zur Verfügung stellte, von dem Neuyorks Oberbürgermeister seine damalige Europareise bezahlt hat. Dieser Betrag stellt jedoch nur einen Bruchteil der tatsächlichen Ausgaben dar. Der Historiker Herbert Adam Gibbons, der der Reisemarschall war, hat vor dem Untersuchungsausschuß bekundet, daß die 13 000 Dollar, die auf europäischen Banken abgehoben worden sind, nur das Taschengeld Jimmys waren. In Wahrheit habe die Reise Unsummen verschlungen. Allein der fünftägige Aufenthalt in Paris habe über 10 000 Dollar gekostet. Die großen Mittel für die Reise Walkers seien aus der Tasche des Warenhauskönigs Wannemaker geflossen.

Daß Jimmy Walker auf seiner Reise viel Geld ausgegeben hat, ist zweifellos; denn der „Ober" von Neuyork versteht zu leben. Er hat eine ganz eigenartige Karriere hinter sich. Er begann als Dirigent einer Jazzband, und eine Reihe Schlager, die er komponiert hatte, waren überaus populär. Dann wandte er sich dem Rechtsanwaltsstand zu und errang dank seiner großen Beredtsamkeit allgemeine Popularität. Dann schloß er sich einer politischen Partei an und wurde zum Oberbürgermeister von Neuyork gewählt.

Jimmy ist Lebemann. Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er gern auf großem Fuß lebt. Er gehört zu den elegantesten Männern Neuyorks. Er ist Gast in teuren Lokalen. Er liebt die Geselligkeit und — die Frauen. Auf seiner Europareise sollen ihn seine Aventuren viel Geld gekostet haben. Den tatsächlichen Machthabern Neuyorks war Jimmy ein bequemer Oberbürgermeister. Die Repräsentation war ihm die wichtigste Aufgabe seiner Stellung. Für die Fragen der Stadtverwaltung zeigte er ein erheblich geringeres Interesse. So manche Affären waren nur durch die lasche Amtsführung Walkers möglich. In den letzten Wochen ist es etwas stiller um Walker geworden. Die amerikanische Oeffentlichkeit fühlt, daß irgend etwas mit ihrem populären „Ober" nicht stimmt, und man will sich nicht für ihn einsetzen, bevor nicht der Fall klargestellt ist. Vielleicht wird ein Riesenskandal vermieden. Aber die Tage Jimmy Walkers, des Oberbürgermeisters von Neuyork, sind gezählt.

*

Die Untersuchung und Vernehmung

Vor dem vom Gouverneur Roosevelt zur Untersuchung der Neuyorker Stadtfinanzen eingesetzten Untersuchungsausschuß begann nach monatelangen Vorarbeiten die **Vernehmung des Neuyorker Bürgermeisters Walker** als Zeuge über seine Finanzangelegenheiten. Fünftausend Menschen umlagerten das Gerichtsgebäude, um als Zuhörer Einlaß zu erhalten; es wurden jedoch nur 350 Personen zugelassen.

Hauptpunkt der Untersuchung ist **Walkers Europareise** im Jahre 1927. Er soll angeblich während seines sechstägigen Aufenthalts in Paris 13 000 Dollar ausgegeben haben. Ferner soll Walker große Summen als Entschädigung für „politische Beratung" angenommen haben. Das Ziel des Staatsanwalts Seabury, der die Untersuchung leitet, ist **Amtsenthebung des Bürgermeisters.** Die Anschuldigung geht u. a. dahin, Walker habe der Neuyorker Omnibusgesellschaft unberechtigte Vorteile zugeschanzt und dafür 10 000 Dollar erhalten. Dies bestritt Walker. Ueber seine Europareise erklärte der Bürgermeister, daß die in den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen erwähnten 13 000 Dollar das **Reisegeld für die ganze Reisegesellschaft** waren. Er selbst habe dazu beigesteuert. Walker forderte den Staatsanwalt auf, ihm den Zweck der Untersuchung klipp und klar darzulegen. Seabury antwortete, daß Walkers Finanzangelegenheiten „zumindest verdächtig" seien. Es erhob sich darauf im Saal ein Riesentumult. Die Parteifreunde Walkers im Ausschuß sowie die Zuschauer tobten und lachten. Ein Mann im Zuhörerraum versuchte eine Rede zu halten, der Vorsitzende unterbrach schließlich die Sitzung. Nach der Wiederaufnahme des Verhörs teilte Walker mit, daß er zusammen mit dem Verleger Paul Block ein gemeinsames Konto eröffnet habe. Infolge der Börsenhausse vom Februar 1927 bis August 1929 erzielten die Kontoinhaber einen Gewinn von fast einer Viertelmillion Dollar. Hiervon erhielt Walker 102 000 Dollar.

Regierungserklärung des belgischen Kabinetts

Brüssel, 25. Mai. Das umgebildete Kabinett Renkin hat sich dem Parlament vorgestellt. Die in Kammer und Senat verlesene Regierungserklärung besagt, daß das Kabinett die Politik der Befriedung und finanziellen Gesundung fortsetzen werde. Die Sprachenfrage müsse endgültig geregelt werden. Zu diesem Zweck werde die Regierung dem Parlament neue Vorschläge unterbreiten, die die Lösung des Problems durch einen einhelligen Beschluß der Volksvertretung ermöglichen wird. Bezüglich der **Außenpolitik** wird das Festhalten an der Erklärung vom 11. Juli vorigen Jahres, d. h. an einer Politik des Friedens und der Solidarität betont. Es wird erklärt, daß die Vertreter Belgiens **in Lausanne alles unternehmen werden, um Belgien die ihm zukommenden Kompensationen zu sichern** und daß sie mit aller Kraft auf eine wirtschaftliche Verständigung unter den Völkern hinarbeiten werden. Die Regierung sei entschlossen, gegen das verhängnisvolle System der Beschränkungen und Hemmungen des wirtschaftlichen Austausches anzukämpfen.

Das Schleuderflugzeug der „Europa" in Seenot

T.U. **New-York,** 25. Mai. Der Dampfer „Europa" hat SOS-Rufe des kurz vorher von seinem Deck aufgestiegenen Schleuderpostflugzeuges aufgefangen. Einzelheiten stehen noch aus.

Der SOS-Ruf des Schleuderflugzeuges der „Europa"

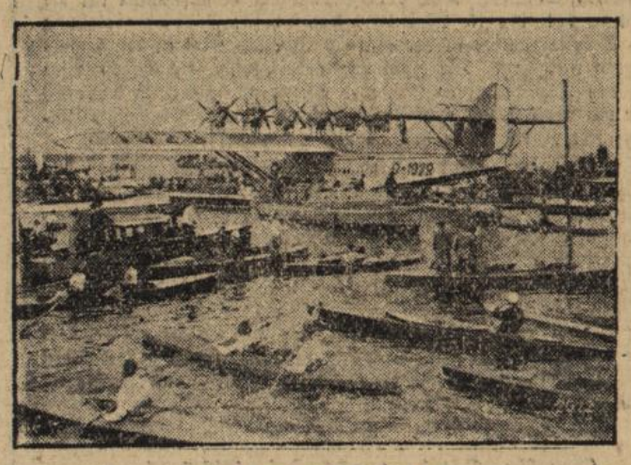
T.U. **New-York,** 25. Mai. Das Schleuder-Postflugzeug hat die „Europa" um 15,10 Uhr M.E.Z. verlassen. Der SOS-Ruf wurde um 17,10 Uhr aufgefangen. Es wird angenommen, daß sich das Flugzeug zu dieser Zeit etwa 400 Meilen östlich von Nantucket befand. An Bord des Flugzeuges befinden sich die Flieger Binkenberg und Kirchhoff. Die „Europa" eilt mit Volldampf zur Hilfeleistung. Von dem Flugzeug fehlt bisher noch jede Nachricht. Die Funkstationen an der amerikanischen Küste haben den regulären Funkdienst wieder aufgenommen. Ein Zerstörer, zwei Wachtschiffe und ein Seeflugzeug suchen zur Zeit das Gebiet ab, aus dem der SOS-Ruf des Flugzeuges kam.

Die österreichische Devisensperre

Wien, 26. Mai. Die Verordnung über die Einstellung des Schuldendienstes der österreichischen Auslandsanleihen wird am Freitag oder Samstag erscheinen. Nach den bekanntgewordenen Ansichten der Regierung sollen unter das Moratorium **alle Valutenschulden an das Ausland,** mit Ausnahme der Warenschulden, fallen. Die Rechtsverhältnisse der Warenschulden bleiben unberührt, d. h. für sie wird die Nationalbank wie bisher, soweit sie kann und insofern sie will, Devisen zuteilen oder auch nicht. Dem Wesen nach ist die **Devisensperre** kein Moratorium im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern es soll nach der in Aussicht genommenen Verordnung der Schuldner gezwungen sein, insolange die Nationalbank nicht in der Lage ist, die erforderlichen Devisen zur Verfügung zu stellen, den Gegenwert seiner Devisenfälligkeit in Schillingen auf ein besonderes Konto bei der Nationalbank zu bezahlen. Es ist in das Belieben des Gläubigers gestellt, sich mit der Schillingszahlung befriedigt zu erklären. Erklärt er sich befriedigt, so kann er über sein Schillingguthaben mit den durch die Devisenverordnung gegebenen Einschränkungen verfügen. Er kann also damit eigene direkte Schulden in Oesterreich zahlen, Immobilien, Effekten und Waren kaufen, diese jedoch nur ausführen, insoweit die Ausfuhr nicht durch die bestehenden Verfügungen behindert ist. Stimmt der Gläubiger nicht zu, so ist sein Schillingguthaben bei der Nationalbank absolut gesperrt, und er kann damit so lange nichts anfangen, bis die Nationalbank wieder in der Lage bezw. gewillt ist, diese Guthaben in ausländische Währung zu verwandeln.

Kapitän Christiansen über den den „Do. X"Flug

Kapitän Christiansen, der Führer des Flugschiffes „Do. X", äußerte sich über den Flug von Neuyork nach Berlin: „Nach gründlicher Ueberholung wurde alles zum Flug nach **Neufundland** fertig gemacht. Um unauffällig starten zu können, legten wir uns bei Long Islandssound zwischen die anderen Schiffe. Aber unsere amerikanischen Freunde hatten doch herausgefunden, daß der Start für den 19. Mai, morgens um 4.30 Uhr, angesetzt war. Schon nach einer Minute und 10 Sekunden befanden wir uns in der Luft. Gleich zu Anfang kamen wir in sehr starken Nebel, so daß wir gezwungen waren, „blind" zu fliegen. Dann aber bekamen wir wunderbar klares Wetter. Wir überquerten 600 bis 700 Meter hohe Berge und landeten dann in einer kleinen Inselbucht, Dilton-Arm. Hier wurde Benzin „gebunkert". Die nächste Strecke war **Holyrood—Azoren.** Es gab dichte Wolkenmassen, so daß wir nur in einer Höhe von 10 bis 20 Meter über dem Ozean fliegen konnten. Nach viereinhalb Stunden bekamen wir schönes Wetter und verhältnismäßig guten Wind. Abends um 8.30 Uhr hatten wir die ersten Inseln der Azoren, Corvo und Floris, erreicht. In stockdunkler Nacht flogen wir weiter mit Kurs auf Horta. Nach ungefähr einer halben Stunde merkten wir, daß unsere Benzinvorräte knapp wurden. Mit laufenden Motoren gehen wir auf den Atlantischen Ozean nieder. Mit vier Motoren wurde auf Horta zugerollt und gebunkert. Von **Horta nach Vigo** hatten wir wundervolles Wetter. Am nächsten Tage kam dann die letzte Strecke über dem Atlantik in Richtung **Southampton.** In Calshot wurden wir rührend aufgenommen. Am nächsten Morgen traf Dr. Dornier mit seiner Frau ein, und der Start nach Berlin konnte vor sich gehen. Um 10 Uhr war es so weit, daß wir starten konnten, und nach 48 Sekunden erhoben wir uns schon von dem Wasser. Die letzte Strecke nach Berlin war für uns das Schönste. Wir sind riesig stolz, denn dieser Erfolg ist die größte Freude und größte Belohnung für die Besatzung. „Do. X" hat auf dem Ozeanflug auch wieder Post befördert, so z. B. aus Neufundland 1789 Briefe, die bereits 36 Stunden nach dem Abflug in Vigo in Spanien an Land gegeben werden konnten.



Do. X auf dem Müggelsee

Das Flugschiff Do. X ist unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, die zu Hunderttausenden den See umlagerte, glatt auf dem Müggelsee bei Berlin gelandet.

*

Die Ozeanflieger in Rom begrüßen „Do. X"

Berlin, 25. Mai. Unter den zahlreichen, noch immer einlaufenden Glückwunschtelegrammen für die Besatzung des Dorniers flugschiffes „Do. X" ist das folgende besonders bemerkenswert: „Die in Rom versammelten Flieger, die zusammengekommen sind, um ihre Erfahrung und ihren Glauben an die Verwirklichung rascherer und regelmäßiger Verbindung über die Ozeane hin in den Dienst der Menschheit zu stellen, senden ihren brüderlichen Gruß den Ueberseefliegern und Kameraden, die fern und doch nah sind, und gedenken ihrer großen Tat. (gez.) Balbo"

Tages-Anzeiger

Freitag, den 27. Mai.

Bad. Landestheater: „Der Wildschütz", 20—22¾ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Ben Hur", 7 und 9 Uhr.

Neue Note Danzigs an den Völkerbund

Danzig, 26. Mai. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dieser Tage an die diplomatische Vertretung Polens eine Note gesandt, in der es heißt: Seit einigen Tagen werden in den **von Polen nach Danzig fahrenden Zügen von dem polnischen Verein zur Verteidigung der Westkreise Flugblätter verteilt, die zum Boykott Danzigs und Zoppots auffordern und Personen, die diesen Boykott nicht befolgen, schwere und exemplarische Strafen androhen.** Die Verteilung derartiger Flugblätter auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig ist strafbar und als tief zu bedauernde polnische Hetze gegen Danzig aufs schärfste zu verurteilen. Um so befremdender und empörender ist es, wenn Beamte der polnischen Staatsbahnverwaltung das Vorgehen verantwortungsloser polnischer Hetzer nicht nur dulden, sondern sogar fördern und schützen. Die Danziger Paßbeamten nahmen die Beschlagnahme der Blätter vor. Bei dieser Dienstausübung wurden sie von dem Zugführer und Schaffner wie auch von dem stellvertretenden Vorstand der Station Danzig-Hauptbahnhof erregt zur Rede gestellt und aufgefordert, die Beschlagnahme zu unterlassen, hierbei wurden die Eisenbahnbeamten von mehreren Beamten der polnischen Staatsbahndirektion unterstützt.

Wir bitten dringlichst, daß solche Boykottmaßnahmen als den zwischen Danzig und Polen bestehenden Verträgen zuwiderlaufend unterbunden und daß die polnischen Eisenbahnbeamten disziplinarisch zur Verantwortung gezogen werden. Von dem Veranlaßten bitten wir um Mitteilung.

Abschrift dieses Schreibens haben wir dem Hohen Kommissar des Völkerbundes zur Kenntnis übersandt.

Englisch-amerikanisches Schuldenabkommen

London, 25. Mai. Im Unterhaus erklärte Außenminister Sir John Simon in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die britische und die übrigen beteiligten Regierungen aufgefordert, **ein Protokoll über die gestundeten Beträge ihrer Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen.** Der britische Botschafter in Washington sei angewiesen worden, diesem Verlangen zu entsprechen. Das Unterhaus, so fügte der Außenminister hinzu, werde sich darüber klar sein, daß dieser formale Schritt, der eine Rechtsfolge des Hoovermoratoriums darstelle, in keiner Weise eine Stellungnahme zu irgend einer grundsätzlichen Frage bedeutet.

Wovon man spricht

Fronleichnamsfest in Berlin

Berlin, 26. Mai. Zum erstenmal wurde in diesem Jahre in der Reichshauptstadt das Fronleichnamsfest an der St. Hedwigskathedrale mit dem vollen Glanze gefeiert, der für diesen größten katholischen Feiertag an den Domkirchen üblich ist. So fand auch die große öffentliche Fronleichnamsprozession diesmal an dem Festtage selbst statt. Nach einem Pontifikalamt verließ der Bischof mit der Monstranz die Kirche. Hinter dem Baldachin gingen mit brennenden Kerzen u. a. Reichskanzler **Brüning** mit den Reichsministern **Stegerwald** und **Schätzel,** dahinter die preußischen Minister Schmidt, Hirtsiefer und Steiger.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Erwerbslosen

Hamburg, 26. Mai. Wie die Polizei meldet, kam es am Saegerplatz, in der Gegend, in der sich bereits vormittags Demonstrationen ereignet hatten, zu einem ernsteren Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen durch Schüsse verletzt wurden. Aus den Reihen der Erwerbslosen fielen Revolverschüsse, durch die ein Beamter schwer verwundet worden ist. Daraufhin griff die Polizei ebenfalls zur Waffe und verletzte einen Erwerbslosen, der zuvor auf die Beamten geschossen hatte. Der Getroffene ist von den Demonstranten weggeschafft worden.

Schreckenstaten französischer Kolonialtruppen im Elsaß

Straßburg, 25. Mai. Die Freude, farbige Kolonialtruppen als Garnison zu beherbergen, die manchen Orten in Elsaß-Lothringen noch immer zuteil wird, wird wieder einmal beleuchtet durch zwei Vorfälle. In **Saarburg** hat ein algerischer Soldat des dortigen algerischen Tirailleur-Regimentes den Sergeanten Haid ben Said mit dem Bajonett durchbohrt, sodaß der Verwundete noch am Abend starb. Der Algerier will aus Rache gehandelt haben. Zu gleicher Zeit hat sich im Gefängnis in Metz der dort in Untersuchungshaft befindliche Sergeant des Mörchinger algerischen Schützenregimentes, der vor einigen Wochen in einer Araberkneipe in Mörchingen **die beiden Töchter des Wirtes erschossen und ihre Mutter schwer verwundet hatte,** im Schacht des Treppenhauses vom obersten Stockwerk hinabgestürzt. Er blieb mit zerschmetterter Schädeldecke tot unten liegen.

Das neue griechische Kabinett

Athen, 26. Mai. **Papanastasiu** hat die Eidleistung des Ministerpräsidenten vorgenommen. Er übernimmt das Außen- und das Kriegsministerium, während **Varvaressos** die Finanzen behält. Das neue Kabinett wird sich Montag der Kammer vorstellen.

Verlängerung des italienisch-türkischen Freundschaftsvertrags

Rom, 26. Mai. Im Anschluß an einen Empfang, den Mussolini den türkischen Gästen gab, ist ein Protokoll unterzeichnet worden, **in dem Italien und die Türkei den zwischen beiden Staaten bestehenden Freundschafts- und Schiedsvertrag auf weitere 5 Jahre verlängern.**

Ein Angebot der italienischen Regierung

Budapest, 25. Mai. Dem ungarischen Telegraphenkorrespondenzbüro wird aus Rom gemeldet: Die italienische Regierung hat beschlossen, der ungarischen Regierung anstelle des in Rom abgestürzten Flugzeuges Justice for Hungary ein ebensolches Flugzeug anzubieten. Ferner wird die italienische Regierung der Witwe des Ozeanfliegers Endreß 100 000, der Mutter des Fliegers Bittay 50 000 Lire zum Geschenk anbieten und an der Unglücksstelle ein Marmordenkmal errichten lassen.

General Schirakawa gestorben

Schanghai, 26. Mai. Der japanische Oberbefehlshaber in Schanghai, General Schirakawa, ist gestorben. Sein Tod war irrtümlicherweise schon vor zwei Tagen gemeldet worden, als die Aerzte die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens aufgegeben hatten.

Die Zeppelin-Schnitzeljagd des A.D.A.C. im Rundfunk.

bld. Wie wir erfahren, hat sich der Südfunk bereit erklärt, den „Grafen Zeppelin" während seiner Fahrt am Sonntag, den 29. Mai anläßlich der ersten Zeppelin-Schnitzeljagd zu begleiten. Die Fahrtleitung wird vom Luftschiff aus die Empfangsstation Solitude besprechen und von dort werden die Meldungen auf den Südfunk übertragen. Jeder Gruppenführer im ganzen badischen Land führt ein Empfangsgerät mit sich. Alle Rundfunkhörer können sich ebenfalls jederzeit über den Standort des Luftschiffes unterrichten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Der neue Erzbischof von Freiburg

Die Ernennung des seitherigen Bischofs von Meißen, Dr. Konrad Gröber, zum Erzbischof von Freiburg hat großes Interesse hervorgerufen. Die Persönlichkeit des neuen Erzbischofs wurde früher eingehend gewürdigt, als er vor knapp anderthalb Jahren zum Bischof von Meißen ernannt wurde und Süddeutschland verließ. Seine Berufung auf den Erzbischöflichen Stuhl von Freiburg gibt dem süddeutschen Katholizismus Gröbers hervorragende Persönlichkeit zurück.

Am 1. April d. J. feierte Erzbischof Gröber seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Meßkirch in Baden, wo er am 1 April 1872 als Sohn eines Schreinermeisters geboren wurde. Die Priesterweihe empfing er in Rom am 20. Oktober 1897. Von 1901 bis 1905 führte er das Rektorat des Erzbischöflichen Knabenseminars Konradihaus in Konstanz, wo er neben seiner Erziehertätigkeit seine wissenschaftlichen Studien fortsetzte. Bald wurden seinem vielseitigen Geiste die Mauern einer Anstalt zu eng. Es trieb den Priester zurück in die Seelsorge. Er übernahm die Pfarrseelsorge der Dreifaltigkeitspfarrei in Konstanz und verwaltete sie von 1905 bis 1922. Neben seiner vielseitigen Seelsorgetätigkeit führte er die kunstgerechte Restauration der alten Dreifaltigkeitskirche durch und schrieb ein kunsthistorisch wertvolles Werk über die alten Gemälde der Dreifaltigkeitskirche. Vom Jahre 1922 bis 1925 leitete er die Münsterpfarrei von Konstanz und führte in dieser Zeit die wohlgelungene Restauration des Konstanzer Münsters durch. 1925 wurde er in das Erzbischöfliche Domkapitel nach Freiburg berufen. Im Freiburger Münster wurde ihm nach seiner am 14. Januar 1931 erfolgten Ernennung zum Bischof von Meißen mit dem Sitz in Bautzen aus der Hand des verstorbenen Erzbischofs Karl Fritz die Bischofsweihe zuteil. Auf dem schwierigen Arbeitsfelde in der reinen Diasporadiözese Meißen nahm Bischof Gröber die von seinem bedeutenden Vorgänger begonnenen Aufbauarbeiten mit starker und kluger Hand auf.

Die badischen Behörden auf der DLG.-Ausstellung

Das Statistische Landesamt. In dem großen Zelt „Die badische Landwirtschaft", in dem in mehr als 50 Einzelkojen in Wort und Bild ein Ueberblick über die Landwirtschaft in Baden gegeben wird, hat das Badische Statistische Landesamt die einleitenden fünf Kojen ausgestattet. In der ersten Koje wird dem Besucher zunächst die ungünstige Form und Lage des Landes als schmaler Grenzstreifen scharf eingeprägt, weil sie Voraussetzung zum Verständnis der badischen Verhältnisse sind. Daneben zeigt sich Baden als Land der größten natürlichen Gegensätze: Feldberg neben Rheinebene, Odenwald neben Bergstraße bilden Unterschiede, wie sie schroffer nicht gedacht werden können. Weiter sieht man das Bauernland Baden, in dem mehr als vier Fünftel aller Betriebe noch nicht einmal 5 Hektar Fläche bewirtschaften. Auf seiner kleinen Fläche arbeitet der badische Bauer sehr intensiv. Jede Landschaft hat ihre Eigentümlichkeit. Dadurch ist Baden ein Land der mannigfaltigsten landwirtschaftlichen Erzeugung, was auch in der Sonderschau in ihrer Vielgestaltigkeit im Bilde festgehalten ist. In jedem Bauernbetrieb spielt die Tierhaltung eine wichtige Rolle. Badisches Höhenvieh hat überall einen guten Namen, und was es zu leisten vermag, gibt die Sonderschau eindrucksvoll wieder. Auch die Vereine und Genossenschaften, in denen sich die Landwirte zusammengeschlossen haben, die Landwirtschaftskammer, die Unterstützung, die der Landwirtschaft durch Reich, Staat, Gemeinden und Kreise zuteil wird, ist in Wort und Bild dargestellt. Das ganze Material dieses „Hauses der badischen Landwirtschaft" ist in der Festschrift für die Ausstellung verwertet, die sich jeder Besucher kaufen kann.

Der badische Weinbau. Um die Bedeutung des badischen Weinbaues im Rahmen des deutschen Weinbaues und der badischen Landwirtschaft klarzulegen, sind mehrere Statistiken dargestellt. Es wird gezeigt werden die Rebfläche und der Ertrag deutscher Weinbauländer im Durchschnitt der zehn Jahre 1921 bis 1930, die Rebfläche und der Hektoliterertrag in Baden von 1871 bis 1931, der Hektoliterertrag und der Geldwert im zehnjährigen Mittel in den badischen Weinbaugebieten, die Verbreitung des Weinbaues in Baden vom Bodensee bis an die hessische Grenze und im badischen Frankenland u. a. m. Eine Wand ist der Rebschädlingsbekämpfung gewidmet. Es werden tabellarisch die vom Ausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes als brauchbar bezeichneten Bekämpfungsmittel aufgezählt, die — fünfzig an der Zahl — auch in Präparaten aufgestellt sind. Eine zweite Tafel zeigt die großen Erfolge der neuzeitlichen Rebschädlingsbekämpfung in Baden. Die zweite Längswand der Weinbaukoje zeigt in der Mitte ein Schema der Arbeitsgebiete des Badischen Weinbauinstituts mit Photographien der Hauptanstalt und verschiedener Nebenanstalten des Instituts. Auf dem Tisch davor liegen einige der wichtigsten Veröffentlichungen des Instituts in Glasküsten aus. Daneben findet man Karten der größten badischen Weinbaugebiete (Markgrafschaft, Kaiserstuhl mit Breisgau und Ortenau mit Bühlergegend), sowie Photographien aus dem badischen Weinland. In der Mitte der Koje stellt die dem Badischen Weinbauinstitut angegliederte Hauptstelle für Pflanzenschutz in Baden Bilder und Präparate sowie Bekämpfungsanweisungen der wichtigsten Krankheiten unserer Kulturpflanzen aus.

Die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg hat durch Ausschnitte aus den Arbeitsgebieten der einzelnen Abteilungen ihre der Förderung der Landwirtschaft gewidmete Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen gesucht. Auf einer bildmäßigen Tafel sind die Zweige ihrer Arbeit, die sich in die wissenschaftliche Tätigkeit, die Untersuchung der landwirtschaftlich wichtigen Stoffe und in Beratung und Aufklärung gliedern läßt, schematisch dargestellt. Eine Sammlung der Hauptbodenarten Badens nebst ihren Vorstufen (Gesteine), zwei Karten über die Versorgung der badischen Böden mit wurzellöslichen Nährstoffen (Kali und Phosphorsäure), eine Skizzierung des Keimpflanzenverfahrens von Professor Neubauer und zwei Uebersichten über den Kalkzustand der badischen Böden lassen die Tätigkeit der Anstalt auf den Gebieten der Bodenkunde erkennen. Eine weitere Karte unterrichtet über die Stätten der Herstellung von Kalkdüngern in Baden. Die Milchwirtschaftliche Abteilung stellt eine statistische Tabelle ihrer Untersuchungstätigkeit, Untersuchungsapparate, Vorrichtungen zur Einsendung von Milchproben zur Untersuchung und zum Zwecke der Milchschau sowie bakteriologische Präparate aus. Die botanische Abteilung bringt eine Zusammenstellung von Futtermitteln, die dem Landwirt zeigen sollen, worauf bei ihrem Einkauf zu achten ist, Darstellungen aus dem Gebiete der Samenkontrolle, ein Schaubild über die Anwendung und Zwischenvermehrung der Reinhefe, sowie Präparate der wichtigsten Weinheferassen. Auf dem Gebiete der Weinbereitung und -behandlung sind eine Sammlung der in der Kellerei zugelassenen Stoffe und ihre wichtigsten Krankheiten und Fehler bei Trauben- und Obstweinen, ihre Ursachen und ihre Verhütung ausgestellt. Außerdem wird das Sorbitverfahren zum Nachweis von Obstwein in Traubenwein und die Untersuchungstätigkeit in der amtlichen Kellerkontrolle veranschaulicht.

Rebschädlingsbekämpfung in Baden

Freiburg, 25. Mai. Das Badische Weinbauinstitut gibt unter dem 24. Mai folgendes bekannt: In der Nacht vom 21. auf 22. Mai und am 22. Mai fielen in den hauptsächlichsten Weinbaugebieten Badens starke Gewitterregen, die Anlaß für die ersten allgemeinen Ansteckungen der Rebblätter durch die Konidien der Wintersporen des Peronospora-Pilzes gegeben haben werden. Bei normaler Witterung wird deshalb mit dem ersten Peronosporaausbruch auf den Rebblättern in der Zeit vom 2. bis 5. Juni zu rechnen sein, sofern um jene Zeit wieder Regen niedergeht. Bis dahin müssen deshalb die Reben zum erstenmal gespritzt sein. Dort, wo schon am 16. Mai (Pfingstmontag) stärkere Regenfälle niedergingen, kann schon einige Tage früher der erste Peronospora-Ausbruch erfolgen (vom 30. Mai bis 1. Juni). Es empfiehlt sich deshalb in solchen Gebieten, die erste Bespritzung schon bis zum 1. Juni durchzuführen. Da in den meisten Weinbaugebieten in der Zeit vom 17. bis 21. Mai auch die Traubenwicklermotten stark geflogen sind, würde erheblicher Neuwurmschaden entstehen, wenn man den kupferhaltigen Spritzbrühen nicht gleichzeitig arsenhaltige Mittel zusetzen würde. Mit einer solchen Spritzbrühe sind die Blattunterseiten und Gescheine grünlich zu spritzen. „Leitsätze für die Rebschädlingsbekämpfung" mit Angabe der brauchbaren Mittel und der sachgemäßen Rebschädlingsbekämpfung sind an den Rathäusern der Gemeinden angeschlagen.

Hundertjahrfeier der Badischen Gefangenenfürsorge

Heidelberg, 26. Mai. In Heidelberg tagte vom 22. bis 25. Mai der Badische Landesverband für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge in Gemeinsamkeit mit dem deutschen Reichszusammenschluß für Gerichtshilfe, um die Hundertjahrfeier der Badischen Gefangenenfürsorge zu begehen. Am Dienstag war der große öffentliche Festakt in der Aula der alten Universität. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Badischen Landesverbands, Ministerialrat Dr. Umhauer-Karlsruhe. Er begrüßte die Festversammlung, insbesondere den Staatspräsidenten Schmitt, die Vertreter der Regierung und der Staatsbehörden sowie der Justizministerien der anderen Länder und der Kirchenbehörden, des Reichsverbandes für Gerichtshilfe, dessen Gründer und erster Vorsitzender ein Badener war, u. a. Er gedachte Karl Wittemaiers, des Vaters der badischen Gefangenenfürsorge und sprach über deren Geschichte und seitherige Tätigkeit. Staatspräsident Dr. **Schmitt** überbrachte die Glückwünsche der badischen und der Reichsregierung, des Reichsjustizministeriums und der Justizverwaltungen des Reiches und des Landes Baden. Für die Universität Heidelberg sprach Rektor Professor Dr. Erdmannsdörffer. Es folgte eine große Zahl weiterer Begrüßungsansprachen. Der Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg, Professor Dr. Kern, überreichte Oberregierungsrat Kölblin, Strafanstaltsdirektor in Freiburg, der schon 25 Jahre im Strafvollzugsdienst ist und früher in Mannheim war, ein Diplom, womit ihn die Juristische Fakultät der Universität Freiburg zum Ehrendoktor beider Rechte ernennt. Kölblin, dem diese Ehrung sehr überraschend kam, war tief ergriffen und dankte sichtlich bewegt. Der Vorsitzende des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder in Baden teilte die Selbstauflösung dieses Vereins mit. Der Verein habe sein 50 000 RM. betragendes Vermögen der badischen Gefangenenfürsorge gestiftet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Festvortrag von Professor Dr. Radbruch über das Thema: „Der Erziehungsgedanke im Strafwesen." Am Nachmittag war eine geschlossene Landesversammlung. Am Mittwoch besichtigten die Teilnehmer die Strafanstalten in Bruchsal, Mannheim und Sinsheim a. d. Elsenz.

Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß für das Verbrauchergebiet Bodensee—Schwarzwald

Radolfzell, 26. Mai. Am Montag fand hier die erste Vertreterversammlung des genannten Zusammenschlusses statt. Von den 278 Gemeinden des Zusammenschlußgebietes waren 181 vertreten. Nach ausführlichen Darlegungen von Direktor Armbruster-Radolfzell über den Zweck des Zusammenschlusses und nach einer gründlichen und sehr sachlichen Aussprache, in der fast eine restlose Einigung selbst mit der bisherigen Opposition gegen den Zusammenschluß erzielt werden konnte, wurde der Vorstand und der Rechnungsprüfungsausschuß gewählt. Der Vorstand wählte im Anschluß an die Vertreterversammlung Herrn Hügle als Vorsitzenden und Herrn Schmutz als dessen Stellvertreter.

Karlsruhe, 26. Mai. (Folgenschwere Explosion.) Ecke Hermannstraße und Augartenstraße ereignete sich am Mittwoch nachmittag eine folgenschwere Explosion, durch die vier Kinder verletzt wurden. Ein 10 Jahre alter Knabe spielte mit einer Sprengkapsel, die er nach seinen Angaben im Gebiete des Rangierbahnhofs gefunden haben will. Plötzlich explodierte die Sprengkapsel unter gewaltigem Krachen. Die Folgen dieser Explosion waren fürchterlich. Dem Knaben, der mit dem Sprengkörper gespielt hatte, wurde fast die ganze rechte Hand abgerissen und der ganze Vorderarm so schwer verletzt, daß wahrscheinlich der Arm amputiert werden muß. Drei andere Kinder, die dabeistanden, erlitten ebenfalls erhebliche Verletzungen an den Beinen, am Oberkörper, am Hals und am Kopf.

Karlsruhe, 24. Mai. (Zeppelin-Schnitzeljagd.) Bei gutem Wetter veranstaltet der ADAC. am Sonntag zum ersten Male eine Schnitzeljagd für Motorfahrzeuge mit einem Luftschiff als Fuchs. Die Jagdzeit beginnt um 3.30 Uhr morgens mit dem Aufstieg des Zeppelin-Luftschiffes in Friedrichshafen. Es fliegt ungefähr folgende Strecke: Friedrichshafen, Radolfzell, Singen, Neustadt i. Schw., Freiburg, Lahr, Offenburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Mosbach nach Friedrichshafen zurück, oder bei günstiger Witterung von Heidelberg über Eberbach nach Buchen und zurück nach Friedrichshafen. Kurz nach 8.45 Uhr trifft das Luftschiff wieder in Friedrichshafen ein, womit auch die Schnitzeljagd beendet ist.

Karlsruhe, 24. Mai. (Landtag wieder am 1. Juni.) Einer Einladung folgend wird der Badische Landtag zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Deutschen Landwirtschaftsschau in Mannheim am kommenden Dienstag in seiner Gesamtheit erscheinen. Aus diesem Grunde wird die nächste Plenarsitzung erst am Mittwoch, den 1. Juni, abgehalten werden. Nach dem Arbeitsplan wird vom Staatsvoranschlag zunächst der Etat des Ministeriums des Innern beraten werden, wofür die Tage bis zum Freitag vorgesehen sind. In der Woche darauf wird der Etat des Finanzministeriums im Haushaltsausschuß durchberaten, während der Rechtspflegeausschuß sich mit dem neuen Vermessungsgesetz befassen wird. Auch der Geschäftsordnungsausschuß wird zusammentreten zur Behandlung der Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags.

Karlsruhe, 24. Mai. (In den Ruhestand.) Direktor der Landesbibliothek Professor Dr. Theodor Längin tritt wegen Erreichung der Altersgrenze am 1. September ds. Js. in den Ruhestand. In Karlsruhe als Sohn eines Stadtpfarrers geboren, war Dr. Längin nach kurzer Tätigkeit im höheren Schuldienst Bibliothekar an den Hochschulbibliotheken in Karlsruhe, Freiburg und Bern. 1904 wurde er Bibliothekar und Leiter der Druckschriftenabteilung der damaligen Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.

Karlsruhe, 25. Mai. (Glückwünsche der Staatsregierung.) Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Staatspräsident hat dem neuernannten Erzbischof Dr. Gröber sowie dem Erzbischöflichen Domkapitel zur Wiederbesetzung des Erzbischöflichen Stuhles die Glückwünsche der Staatsregierung ausgesprochen.

bld. **Wiesental** b. Bruchsal, 26. Mai. (Ein tödlicher Kraftwagenunfall.) Am südlichen Ortsausgang rannte am Mittwoch nachmittag ein schwerer, aus Richtung Mannheim kommender Lastkraftwagen mit einem aus Karlsruhe kommenden Personenkraftwagen zusammen. Der Zusammenprall war so furchtbar, daß das Personenauto von dem Lastwagen vollkommen zusammengedrückt wurde. Der Mitfahrer des Wagens, der Karlsruher Färbereibesitzer Karl Timeus war auf der Stelle tot, während der am Steuer sitzende Karlsruher Fabrikbesitzer Appenzeller mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der getötete Färbereibesitzer Timeus war eine nicht nur in Karlsruhe, sondern auch im Lande bekannte und geachtete Persönlichkeit; er war Obermeister der Karlsruher Schützengesellschaft.

Mannheim, 25. Mai. (Tagung der Geflügelzüchter.) Anläßlich der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hält der Club Deutscher Geflügelzüchter Sitz Berlin, am 2. Juni 1932 seine Hauptversammlung in Mannheim ab. Es handelt sich um die Tagung einer Fachorganisation, die als Reichsverband Deutscher Nutzgeflügelzüchter über alle Teile des Reiches verbreitet ist.

Baden-Baden, 24. Mai. (Defizit im Stadthaushalt.) In einer Sitzung nahm der Stadtrat zum städtischen Haushaltplan 1932/33 Stellung. Der Fehlbetrag des neuen Budgets beläuft sich diesmal auf 894 922 RM. Durch Einnahmeausfälle und Steigerung der Fürsorgelasten hat sich das Budget im ganzen um 2,1 Millionen RM. verschoben. Da die Einnahmen äußerst vorsichtig kalkuliert wurden, und die Ausgaben zu 90 Prozent zwangsläufig sind, werden Ausgleichungen des Etats so gut wie nicht oder nur durch radikale Streichungen, zu denen sich der Stadtrat angesichts der besonderen Bedeutung Baden-Badens allerdings nicht entschließen konnte, möglich sein.

Oberachern, 24. Mai. (Aus dem Fenster gestürzt.) Abends stürzte sich in einem Anfall geistiger Umnachtung der 62 Jahre alte Altlöwenwirt Franz H. aus dem Fenster auf die Straße. Er war sofort tot. Der vor einigen Wochen erfolgte Tod seiner Frau hat bei dem bedauernswerten Manne offenbar eine schwere seelische und geistige Depression ausgelöst.

Oppenau, 25. Mai. (Unterschlagung.) Hier kam man Unterschlagungen des Sparkassenhilfskontrolleurs Sch. auf die Spur. Die Unterschlagungen sind umso gemeiner, als Sch. in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Katholischen Gesellenvereins Spargelder der Gesellen für sich einbehielt. Die Höhe der unterschlagenen Gelder soll sich auf etwa 1000 RM. belaufen.

Zell a. H., 25. Mai. (Ueberfall auf der Landstraße.) Dienstag nachmittag wurde auf der Heimfahrt von Offenburg nach Zell a. H. ein 17jähriges Mädchen zwischen Fußbach und Biberach von einem unbekannten Mann, der ihr bereits von Offenburg aus gefolgt war, überfallen. Das Mädchen erhielt einen Streifschuß in den Rücken. Der Täter entkam unerkannt auf dem Fahrrad.

Endingen, 25. Mai. (Auf dem Heimweg.) Beim Bürgermeisteramt in Endingen ist ein Telegramm des deutschen Konsuls in Neapel eingetroffen, das folgenden Wortlaut hat: „Daubmann eingetroffen. Eltern benachrichtigen". Danach scheint es sich zu bestätigen, daß der seit 1916 vermißte Kriegsgefangene Oskar Daubmann von Endingen nach 16jähriger Gefangenschaft sich auf dem Wege in die Heimat befindet.

Schleitheim (Schaffhausen), 25. Mai. (Schwerer Unfall.) In einem unterirdischen Gipssteinbruch ereignete sich ein Unglücksfall. Durch eine von der Decke herabstürzende Gesteinsmasse wurde der 61 Jahre alte verheiratete Vorarbeiter Joseph Held zugedeckt und sofort getötet.

Mauchen, 25. Mai. (Eigenartige Brutstätte) Eine eigenartige Brutstätte wählten zwei Schwalben. Sie beginnen im Schlafzimmer eines hiesigen Ehepaars ihr Nest auf den Lampenschirm zu bauen. Da die Bewohner des Hauses Vogelfreunde sind, lassen sie die Schwalben gewähren. Damit die Betten unter der Lampe nicht beschmutzt werden, wurde ein Sonnenschirm unter der Lampe angebracht mit der Spitze nach unten

bld. **Freiburg,** 25. Mai. (Die Beerdigung des Altbürgermeisters und Ehrenbürgers von Freiburg Dr. Emil Thoma.) Unter großer Beteiligung fand heute nachmittag die Beisetzung des früheren Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, Dr. Emil Thoma, auf dem Hauptfriedhof statt. Die Stadt Freiburg war vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Bender, die Bürgermeister Hofner und Hölzl, mehrere Stadträte und Mitglieder des Bürgerausschusses. Neben den Vertretern der staatlichen Behörden, Kirche und Schule, war auch Oberbürgermeister Dr. Finter, Karlsruhe, zugegen. Die kirchliche Zermonie nahm Prälat Dr. Brettle vor. Die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Freiburg, deren Ehrenbürger Emil Thoma war, würdigte Oberbürgermeister Bender in einer längeren Ansprache. Für die Universität Freiburg, deren Ehrensenator der Verstorbene war, sprach der Rektor, Professor Dr. Sauer. Unter den Klängen eines Bläserquartets sank der Sarg mit der sterblichen Hülle Emil Thomas ins Grab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herbolzheim, 25. Mai. (Notlandung.) Infolge Benzinmangels mußte ein Flugzeug der Fliegerschule Schleisheim bei München eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde der Propeller beschädigt.

Brombach, A. Lörrach, 25. Mai. (Gerätewettkampf.) Am Sonntag findet in der Turnhalle in Brombach ein Gerätewettkampf zwischen den besten Pforzheimer und erstklassigen Markgräfler Turner statt. Die Pforzheimer, denen der bekannte erste Sieger vom Landesturnen in Mannheim angehört, der Turner Eschwei, verfügen über eine tüchtige und in Turnerkreisen bekannte Riege.

Baden-Baden, 25. Mai. (Der Einzelhandel tagt.) Im Hotel Schwarzwaldhof fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Einzelhandels statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß selten ein Jahr so arbeitsreich und die Durchführung des Programms so schwierig gewesen sei, wie das abgelaufene. Das Geschäftsjahr 1931 schließt im Gegensatz zu dem vergangenen, das ein Defizit aufwies, mit einem Plus ab. Erheblich dazu beigetragen hat natürlich die Warenlotterie. Zum Schluß wurde der alte Vorstand, Dr. Rosenberg als 2. Vorsitzender, wie auch der alte Ausschuß wiedergewählt.

Kappel a. Rh., 25. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Bei dem dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde Franz Anton Andlauer mit 394 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat Löffel erhielt 333 Stimmen.

St. Märgen i. Schw., 25. Mai. (Tagung.) Am Sonntag tagte im „Neuhäusle" bei St. Märgen der Musikerverband Hochschwarzwald unter Leitung des Präsidenten Bättele-Neustadt. Die Beratungen betrafen das Gebiet des Werbetags für Volksmusik, die Denkschrift des Bundes südwestdeutscher Musikvereine über Aufführungsrecht und Musikschutz. Die Ehrennadel des Bundes für 30 und mehrjährige Tätigkeit konnte an 20 Mitglieder verliehen werden. Für 25jährige Tätigkeit wurden 2 Diplome verliehen. Als Tagungsort für die Herbsttagung wurde Hinterzarten gewählt.

Hofen, A. Schopfheim, 25. Mai. (Verunglückt.) Der Sohn des Farrenwärters Karl Brombacher wurde beim Farrenfüttern vom Gemeindefarren mit den Hörnern erfaßt und über den Stand geworfen. Dabei wurde ihm der ganze Oberschenkel aufgerissen. Auch wurde er am Bauch verletzt.

St. Georgen i. Schw., 24. Mai. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Karl Stockburger, Bau- und Möbelschreinerei in St. Georgen i. Schw. ist Konkurs eröffnet worden.

Waldshut, 24. Mai. (Brand.) In Böhningen im Steinatale brannte nachts das große landwirtschaftliche Anwesen des Wilhelm Schneider bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Haus diente zeitweise als Schulhaus. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 15 000, der Fahrnisschaden 12 000 RM. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Feldkirch, A. Staufen, 24. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Stephan Nägele und Therese geb. Freund können das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Nägele ist 87 Jahre, seine Frau 82 Jahre alt.

Oberwinden, 24. Mai. (Absichtlich überfahren.) Als der Fahrer eines mit zwei Personen besetzten Motorrades bemerkte, daß die Gendarmerie in Oberwinden seine Geschwindigkeit abstoppen wollte, fuhr er direkt auf den Gendarmeriebeamten zu, der gestreift und zu Boden geworfen wurde. In rasendem Tempo fuhr er davon. In Waldkirch wurde das Motorad jedoch angehalten.

Nonnenweier, A. Lahr, 25. Mai. (Vorsicht beim Arbeiten im Weinkeller.) Die Frau des Landwirts Wilhelm Fischer war nachmittags ihrem Mann beim Weinablassen behilflich. Plötzlich wurde sie ohnmächtig. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb die Bedauernswerte. Die Todesursache ist Vergiftung durch Schwefeldämpfe, die aus dem Faß ausgedrungen waren.

Kandern, 24. Mai. (Verunglückt.) Der 24 Jahre alte Bulldoggführer Paul Benischke, der bei den Granitsteinwerken Gebrüder Thiele in Malsburg tätig war, fuhr abends mit seinem Schlepper und zwei Anhängern Rheinbausteine. Auf der Heimfahrt bog er an der Schnepfenstöße zu weit nach rechts ab, sodaß Schlepper und Anhänger den Abhang hinunterstürzten. Benischke erlitt einen Bruch der Schädelbasis. Auf dem Transport nach Kandern starb er.

Leustetten, A. Ueberlingen, 24. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Zum Bürgermeister von Leustetten wurde Eduard Morgen mit 89 von 140 abgegebenen Stimmen gewählt.

*

Karlsruhe, den 12. Mai 1932.

Der „Badische Beobachter" (Blatt der Zentrumspartei) vom 7. 5. 32 Nr. 126 schreibt:

Zur Abwehr unberechtigter Angriffe.

Die Frage des **Kirchgeldes** in der Staffelung von 3,4 und 6 Mark im Jahr unter Freilassung aller unter 500 Mk. bezw. 900 Mk. liegenden Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes wird natürlich von freidenkerischer Seite weidlich ausgeschlachtet. Der **proletarische Freidenkerverband** Bezirksleitung Mannheim geht landauf und landab hausieren mit einem Flugblatt „Kopfsteuer für Kirchenangehörige" mit der Losung: Heraus aus der Kirche! Daß auch die **nationalsozialistischen Katholiken** bei diesem Anlaß ihre Liebe zum „positiven Christentum" bekunden und mithetzen gegen Kirche und Geistliche, stimmt ganz zur heutigen Haltung dieser Partei.

Es ist darum an der Zeit, das katholische Volk über die tatsächliche Lage der bescheidenen Gehaltsverhältnisse des Klerus, der keine Ausnahme bilden möchte in der allgemeinen Notzeit, aufzuklären und den umgehenden Lügen entgegenzutreten. **Das kath. Volk wird seinen Geistlichen nicht das Existenzminimum versagen, weiß es doch, wo ihm Tag und Nacht eine offene Türe in der Not winkt.**

Die evangelische Synode hat, wie dieser Tage in der Presse zu lesen war, Stellung gegen die Erhebung bei den Protestanten genommen, sodaß der Oberkirchenrat den Antrag zurückzuziehen sich veranlaßt sah. **Es scheinen also auf evangelischer Seite irgendwie Quellen vorhanden zu sein, welche die Einführung des Kirchgeldes nicht notwendig erscheinen lassen.** Das würde auch zu einer aus maßgebenden evangelischen Kreisen stammenden Aeußerung stimmen, der Oberkirchenrat oder die Synode hätten nur mit Rücksicht auf die katholische Oberbehörde seinerzeit die gesetzliche Regelung verlangt. Wir hören auch, daß tatsächlich eine Million Mark aufgenommen werde zur Bestreitung der Gehälter. Sind da etwa stille verborgene Quellen vorhanden? Welches Geldinstitut ist in der Lage, eine Million flüssig zu machen, wenn nicht reichliche Deckungen in doppelter oder dreifacher Höhe dahinterstehen, die vielleicht z. Zt. festgelegt sind? Wir stellen in aller Oeffentlichkeit diese Frage.

Zu dieser Frage sind wir umsomehr berechtigt, als neuerdings wiederum im badischen Landtag seitens des Evang. Volksdienstes und der Deutschnationalen das badische Dotationsgesetz als Unrecht, ja sogar als „scheußlich" bezeichnet wurde. Wenn es wahr sein sollte, daß die Evang. Kirche einige Millionen Rerserven ansammeln konnte, so wäre das nur ein Beweis dafür, wie unberechtigt die jahrzehntelange Bevorzugung der Evang. Kirche in Baden gewesen ist. Wenn aber immer wieder von evangelischer Seite gegen das Dotationsgesetz angestürmt wird, dann müssen wir verlangen, daß die Vermögensverhältnisse klar aufgelegt werden. Im übrigen glauben wir, daß die schwierige Zeitlage jetzt endlich dazu führen sollte, derartige unberechtigte Angriffe, wie sie der Evang. Volksdienst und die Deutschnationalen im Landtag beliebten, endlich einzustellen.

Das Ev.-kirchlichl. Sozial- und Presseamt erwidert unterm 9. Mai 1932 folgendes:

Zur Abwehr unberechtigter Angriffe.

In seiner Ausgabe vom 7. Mai 1932 wendet sich der „Badische Beobachter" gegen „umgehende Lügen" über die wirtschaftliche Lage des katholischen Klerus und der Kirche. Er scheint bei dieser Gelegenheit der evang. Kirche eins auswischen zu wollen, sonst hätte er nicht ausgesprochene Unwahrheiten über die finanzielle Lage der evangelischen Kirche verbreitet. Wenn der „Bad. Beobachter" behauptet, daß die Ev. Landeskirche beabsichtige, eine Anleihe von 1 Million RM. „zur Bestreitung der Gehälter" der Geistlichen aufzunehmen, und dabei die Vermutung angedeutet wird, die Kirche verfüge über mehrfache stille, verborgene Reserven, welche die Aufnahme eines solchen Kredits ermöglichten, so ist das eine glatte Unwahrheit. Es war bis jetzt Grundsatz der Finanzgebarung der evangelischen Landeskirche, die Ausgaben durch laufende Einnahmen zu decken und keine Schulden zu machen.

Sollte der „Bad. Beobachter" unter den stillen, verborgenen Quellen angesammelte Betriebsmittel aus früheren günstigen Jahren verstehen so hätte ihm auf eine Rückfrage die maßgebende Stelle der katholischen Kirche bestätigen können, daß auch die katholische Kirche in jenen finanziell günstigen Jahren sich einen schönen Betriebsvorrat angesammelt hat, daß allerdings die katholische Kirche vor einigen Jahren einen Teil dieses Betriebsvorrates für Bauzwecke verwandte. Der „Bad. Beobachter" mag sich daraufhin die Voranschläge der Erzdiözese Freiburg nachdrücklichst ansehen. Ueber die Höhe ihres Betriebsvorrates hat die evangelische Kirche dem Organ (der Ev. Landessynode), dem sie zur Rechenschaftslegung verpflichtet ist, stets Auskunft erteilt. Die evangelische Oeffentlichkeit kann sich zu jeder Zeit über die Einnahmen und ihre Verwendung unterrichten.

Ebenso ist es eine Ungeheuerlichkeit, wenn der „Bad. Beobachter" unterstellt, die evangelische Landeskirche hätte nur mit Rücksicht auf den katholischen Oberstiftungsrat die gesetzliche Ermächtigung zur Erhebung des Kirchgeldes gewünscht. Richtig ist, daß die katholische Kirche viel früher diesen Antrag gestellt hat und die evangelische Kirche sich erst dann zu diesem Schritt entschloß, als offensichtlich wurde, daß selbst bei sparsamster Finanzgebarung die Eingänge die notwendigsten Ausgaben nicht mehr decken würden. Die Landessynode entschloß sich mit Rücksicht auf die schwer um ihre Existenz ringenden Kirchengenossen, im Augenblick noch von dem Kirchgeld Abstand zu nehmen und den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben durch eine noch weitere, die staatlichen Kürzungen wesentlich übersteigende Gehaltskürzung der Pfarrer und durch eventuelle Kürzungen auf sachlichem Gebiet zu versuchen. Es ist eine üble Verdrehung der Tatsachen, wenn der vorläufige Verzicht auf das Kirchgeld zur Rechtfertigung des Dotationsgesetzes benutzt wird; denn niemals wird dem „Badischen Beobachter" der Nachweis gelingen, daß die katholische Kirche arm und die evangelische Kirche reich sei.

*

Vom bayerischen Allgäu, 26. Mai (Neuschnee.) In den Allgäuer Bergen tobten in der Nacht auf Mittwoch schwere Gewitter. Die Berge zeigen sich jetzt mit Neuschnee bedeckt, bis herauf auf 1800 Meter.

Reutlingen, 25. Mai. (Die märchenhafte Millionenerbschaft.) Bürgermeister Elsässer in Gomaringen teilt mit: „Ich sehe es als meine Pflicht an, alle diejenigen, die glauben, sie seien Erbberechtigte des Walter Reinhardt zu warnen, an irgend jemand Geld in dieser Sache zu geben, da ich die ganze Geschichte für ein Märchen halte. Ich werde in der nächsten Zeit näheren Aufschluß über die ganze Sache geben".

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 25. Mai. Vor dem Karlsruher Schwurgericht standen die Taglöhnersehefrau **Anastasia Traub** und ihre Tochter **Anna Maria Speier,** beide aus Karlsruhe, unter der Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und Landfriedensbruch. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am Nachmittag des 25. Mai 1931 mit anderen bereits im Herbst vom Schwurgericht abgeurteilten Kommunisten auf Motorradfahrer, die sich in einem nationalsozialistischen Umzuge durch die Kaiserstraße befanden, zwischen Kreuz- und Adlerstraße einen Ueberfall ausgeführt zu haben, bei dem auf die Nationalsozialisten mit Stöcken und Fäusten eingeschlagen wurde. Der Letzte in der Motorradfahrergruppe, der 26 Jahre alte Buchdrucker Paul Billet aus Lahr, erlitt infolge der Stockhiebe mehrere Schädelbrüche, an deren Folgen er am gleichen Abend im Krankenhaus verschied. Die Angeklagte Speier hat ihre Mutter selbst angezeigt. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich, daß sich die Mutter in der Nähe des Tatorts aufhielt und mit einem Stock in der Luft herumgefuchtelt hatte. Daß auch die Angeklagte Speier Stockschläge ausführte, wurde nicht beobachtet. Im Verlaufe der weiteren Zeugeneinvernahme erklärten die unvereidigt vernommenen Zeugen, daß sie sich an die Vorkommnisse nicht mehr besinnen könnten, während der größte Teil der beteiligten Nationalsozialisten nicht angeben kann, ob die Angeklagten die Frauen gewesen sind, die geschlagen haben, aber angeben, daß sie auch von Frauen geschlagen und bespuckt worden seien. Der Nationalsozialist Nagel erklärte, er habe die Tat der Frau Traub einwandfrei beobachtet und die Festnahme dieser Frau gefordert, was leider nicht geschehen sei. Andere unbeteiligte Zeuginnen und Zeugen haben sowohl die Traub wie auch die Speier gesehen, die beide die nationalsozialistischen Motorradfahrer beschimpft und bespuckt haben. Auf den Vorhalt einer Zeugin muß die Angeklagte Speier zugeben, daß sie gesagt habe: „Ich habe ihm auch eine geschmiert", während die Angeklagte Traub erklärte, sie habe nicht gesagt: „diesmal habe ich draufgeschlagen", sondern „wir", womit sie die Kommunisten gemeint habe. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte **Traub** wegen Vergehens nach Paragraphen 125 und 227 zu **zehn Monaten Gefängnis.** Vier Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Die mitangeklagte **Speier** wurde **mangels Beweisen freigesprochen.** Strafmildernd war die geistige Minderwertigkeit der Angeklagten Traub.

Die Mannheimer Rathausschlacht vor Gericht

Mannheim, 25. Mai. Vor dem Erweiterten Schöffengericht findet am kommenden Freitag eine Verhandlung statt, die sich mit den Tumultszenen im Mannheimer Bürgerausschuß vom 19. Januar beschäftigen wird. Angeklagt sind sechs nationalsozialistische und sechs sozialdemokratische Stadtverordnete.

Die Erschießung des Nationalsozialisten Garthe

Essen, 25. Mai. Der Kommunist van t'Ende, der wegen Tötung des Nationalsozialisten Garthe vor Gericht stand, wurde wegen vorsätzlichen Totschlags in Tateinheit mit Raufhändel und verschiedener Waffendelikte zu zwölf Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Frankenthal, 25. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal hatten sich die vor einigen Monaten wegen Werkspionage in den Betrieben der J. Farbenindustrie AG., Werk Ludwigshafen, zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilten Steffen, Dienstbach und Schmid auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erneut zu verantworten. Auch gegen den in der ersten Verhandlung erfolgten Freispruch des Angeklagten Oehlenschläger hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Es wurden verurteilt: **Steffen, Dienstbach und Schmid zu je 2 Jahren Gefängnis,** der Angeklagte **Oehlenschläger zu 5 Monaten Gefängnis.**

Zeugenvernehmung im Devaheim-Prozeß

Berlin, 26. Mai. In der Devaheim-Verhandlung wurde der Geschäftsführer der Evangelischen Versicherungszentrale, Schlunk, als Zeuge vernommen, nach dessen Aussage **Pastor Cremer** ein Jahresgehalt von 6000 RM. hatte, dazu eine Aufwandsentschädigung von 4000 RM., ein Reisekostenfixum von 6000 RM. sowie aus den Fonds anderer Gesellschaften 10 760 RM., wozu noch Autospesen und die Anschaffungskosten für zwei Automobile im Betrage von zusammen 60 000 RM. kamen. Die Frage des Vorsitzenden, ob nach dem Zusammenbruch eine Schuld Pastor Cremers in Höhe von 20 000 RM. durch die Versicherungszentrale abgedeckt worden sei, bestätigte der Zeuge mit der Angabe, daß die Versicherungszentrale darüber erschreckt war, weil Pastor Cremer sich unberechtigt für den „Ivag"-Vertrag habe 20 000 RM. Provision zahlen lassen. Diese Summe sei von der Versicherungszentrale gezahlt worden, um einen Skandal zu vermeiden. Der Direktor der Wohlfahrtsabteilung beim Zentralausschuß für innere Mission, Pfarrer Johann **Steinweg,** erklärte, daß es sich bei den Geheimkonten Pastor Cremers um Mittel des Reichsarbeitsministeriums, nicht um Mittel der Auslandsanleihe gehandelt habe. Nach seiner Ansicht sei Pastor Cremer nicht berechtigt gewesen, über die Geheimkonten zu verfügen, ohne vorher mit dem Präsidenten des Zentralausschusses zu sprechen, wie er auch nicht berechtigt gewesen sei, aus diesen Geheimkonten ein Auto zu kaufen.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk AG.

Sonntag, 29. Mai: 6.15 Uhr Bremer Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.30 Uhr Orgelkonzert, 10.40 Uhr Evang Morgenfeier, 11.30 Uhr J. S. Bach, 12 Uhr Fest-Alt, 13 Uhr Hörbericht von der Deutschen Klubmeisterschaft des Deutschen Motorradfahrerverbandes Gau Südwest, 13.20 Uhr Schallplatten, 14 Uhr Stunde des Landwirts, 14.30 Uhr Stunde des Chorgesangs, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Militärkonzert, 18 Uhr Autorenstunde, 18.25 Uhr Verschollene Lieder aus alter Zeit, 18.50 Uhr Sportbericht, 19.10 Uhr „Eine Spinnstubengeschichte aus Westfalen", 19.30 Uhr Das Zagreber Streichquartett spielt, 20.20 Uhr Bunter Abend, 21.40 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportbericht, 22.45 Uhr Die Weintraubs spielen.

Radio-Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach u. Spezialgeschäft**

Montag, 30. Mai: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: „Cypern", 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Schallplatten, 20 Uhr Kammeropern, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.35 Uhr Schachfunk, 23 Uhr Nachtmusik.

Dienstag, 31. Mai: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: „Die Frau als Mitarbeiterin der Zeitung", 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: „Schnadahüpfeln im elsässischen Volksmund", 18.50 Uhr Vortrag: Rundfunk in aller Welt, 19.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Skagerrak-Gedächtnisstunde, 20 Uhr Kantate auf den Tod Haydns von Cherubini, 20.30 Uhr Kleider machen Leute, 21.40 Uhr Nachrichten, 21.50 Uhr, Die Meistersinger von Nürnberg.

Mittwoch, 1. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Kurkonzert, 17 Uhr Bunter Nachmittag, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Charakter und Eigenart der Pfalz und Pfälzer, 18.50 Uhr Vortrag: Die Wirtschaft in Elsaß-Lothringen nach dem Krieg, 19.15 Uhr Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20.30 Uhr Klassische Monologe, 21 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Zeitbericht: Ungarn, 23 Uhr Zeit, Wetter, 23.20 Uhr Zigeunermusik.

Donnerstag, 2. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Hörbericht von der 38. Wanderausstellung, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: „Am Denkmal der Garibaldis"", 18.50 Uhr Kannst du Goethe lesen? 19.15 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20.30 Uhr Startsprung ins Leben, 21 Uhr Klavierkonzert, 22 Uhr Skizzenbuch des Tages, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Freitag, 3. Juni: 6 Uhr Gymanistk, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Aerztevortrag, 18.50 Uhr Mandolinenkonzert, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Vortrag: „Jugend vor Gericht", 20 Uhr Schwäbische Volksmusik, 20.30 Uhr „Täglich Gift", 21.15 Uhr Konzert, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, Sport, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Samstag, 4. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Stunde des Chorgesangs, 15 Uhr E. Heß liest Gedichte, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.30 Uhr Schrammelquintett, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Sport, 18.25 Uhr Vortrag: „Goethe und die Technik", 18.50 Uhr Vortrag: Berufsschicksale und Aufgaben der akademischen Jugend, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Unterhaltung mit Joh. Schlaf, 20 Uhr Bunter Abend, 22.20 Uhr Zeit, 22.40 Uhr Nachtmusik.

Schweinemarkt.

Durlach, 25. Mai. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 65 Kühen, 12 Kalbinnen und 14 Kälbern. Verkauft wurden 60 Kühe, 8 Kalbinnen und 14 Kälber. Preise wurden erzielt: a) für Milchkühe 300, 350 und 400 ℳ, b) für Zuchtkühe 320, 380 und 420 ℳ, für Kalbinnen, trächtig, 300, 360 und 400 ℳ, für Kuhrinder 120, 150 und 200 ℳ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

W. **Durlach**, 27. Mai. (Aus der Stadtratssitzung vom 25. Mai 1932.) Im Städt. Schwimmbad wird ein Sammelkleideraufbewahrungsraum erstellt; die Arbeiten hierzu werden vergeben. — Das in diesem Jahr in den städt. Waldungen anfallende Seegras wird vergeben. — Ein Einbürgerungsgesuch wird befürwortet. — Zwei Gesuche um Nachlaß der Gebäudesondersteuer werden verbeschieden. — Das Gesuch des Josef Werner in Karlsruhe um Erteilung der Konzession zum Betrieb der Wirtschaft „Zum Darmstädter Hof" wird befürwortet, ebenso das Gesuch der hier wohnhaften Julius Böhly Eheleute zum Betrieb des Schützenhauses auf dem Turmberg. — Ein Gesuch um Erlaubnis zum Flaschenbierverkauf in der Hauptstraße kann nicht befürwortet werden. — Der Vorsitzende macht allgemeine Ausführungen über die Aufstellung des diesjährigen Voranschlages; eine Beratung kann erst erfolgen, wenn die in den nächsten Tagen zu erwartenden neuen Notverordnungen erlassen sind und insbesondere über die Verteilung der Erwerbslosenlasten Klarheit besteht. — Auf den in den Zeitungen veröffentlichten Antrag des evang. Volksdienstes werden die angewiesenen Reisekosten in den Jahren 1925/30 besprochen und dazu Stellung genommen. — Die Batterie für die öffentliche Uhrenanlage wird erneuert — Auf verschiedene Anregungen werden für das städt. Schwimm- und Sonnenbad auch Jahreskarten ohne Wechsel- und ohne Einzelkabine zum Preise von 10 Mark ausgegeben. — Der Bericht des Stadtbaumwarts über die Baumpflege im letzten Jahre wird bekanntgegeben. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2085; in den letzten Wochen hat sich eine wesentliche Veränderung nicht ergeben.

*

Das Fronleichnamsfest.

Das kirchliche Fest Fronleichnam, an dem das gläubige katholische Volk alljährlich seine Verehrung für die hl. Eucharistie öffentlich zum Ausdruck bringt, stand unter dem Einfluß naßkalten und launischen Wetters. Am Morgen erklangen feierlich die Glocken von der mit Fahnen geschmückten katholischen Stadtkirche, in welcher zunächst die Andächtigen am levitierten Hochamt teilnahmen. Alsdann nahm die Prozession im Freien ihren programmgemäßen Verlauf, um vor der Welt Zeugnis für seinen Glauben abzulegen. An derselben nahmen teil die katholische Geistlichkeit, die Mitglieder des Stiftungsrates und der Kirchenvertretung, die Beamtenschaft, die katholischen Vereine und Kongregationen mit Fahnen und Heiligenstatuen, die Schwestern, Schüler und Erstkommunikanten, sowie Kinder und weißgekleidete, blumenstreuende Mädchen. Bedauerlicherweise fing es an zu regnen, als die Prozession noch nicht ihr Ende erreicht hatte. Nachdem am vierten Altar das übliche Zeremoniell beendet war, kehrte man in die Kirche zurück, wo die Prozessionsfeier mit Dankgebet und sakramentalem Segen beschlossen wurde.

*

Heim- und Volksmusik,

zwei Begriffe, die in unserem Zeitalter der Maschine fast verloren zu gehen drohen, geben uns Veranlassung an einsichtige Kreise zu appellieren.

Der Frühling ist wieder ins Land gezogen. Da erinnern wir uns wohl noch früherer Jahre, wo jung und alt beim Klang der Mandolinen und Gitarren mit frohem Sang hinauszog, um bei Musik, Gesang und Spiel in frischer, freier Natur die Sorgen des Alltags zu vergessen. Es waren Stunden der Erbauung, Stunden des Glücklichseins und der Freude, die man damals beim Klange alter und neuer Weisen erleben durfte. Nicht minder groß war die Freude, wenn an langen Winterabenden Freunde sich zusammenfanden, um im trauten Heim durch Musik und Gesang ihre Freizeit zu verschönern.

Natürlich hafteten dem damaligen Spiel gar manche Mängel an. Man spielte nach Gefühl und Gehör, d. h. aus dem Stegreif. Mit der Zeit gewann man jedoch die Einsicht, daß auf der Mandoline und Gitarre (Laute), den erschwinglichen Volksinstrumenten, bei genügender Schulung und Uebung ganz Vorzügliches geleistet werden könnte. Diese Tatsache haben sich denn auch Viele zunutze gemacht. Es gibt heute Mandolinen- und Gitarrenvereine, die nicht nur gute Heim- und Volksmusik, sondern auch eine auf beachtlicher Höhe stehende Kunstmusik pflegen. Selbstverständlich sind hierzu gewisse Notenkenntnisse erforderlich. Gar mancher hat hierüber eine Vorstellung, die geradezu an einen Angstzustand grenzt. Alle Zweifel sollten jedoch hier ausgeschaltet werden. Genau wie jeder Mensch rechnen und schreiben lernt, so wird ihm auch die Erlernung der Noten und das Spiel auf seinem Instrument keine Schwierigkeit bieten, wenn er das notwendige Interesse hierzu aufbringt.

Das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach, das in diesem Jahre auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat von jeher Wert darauf gelegt, echte Volksmusik in guter Ausarbeitung zu bieten und hat damit eine erzieherische Aufgabe mit einem Idealismus erfüllt, der einer Unterstützung aller Kreise, nicht zuletzt des konzertreifen Publikums, wert ist. Um das Orchester auszubauen und wieder den Sinn für Volks- und Heimmusik in weiteste Kreise zu bringen, ferner in einer Zeit wirtschaftlicher Not die billige Erlernung eines Musikinstruments zu ermöglichen, hat sich das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" entschlossen, einen Anfängerkurs für Interessenten eines Mandolien- u. Gitarre(Lauten)spiels, unter Leitung eines bewährten Fachmanns, durchzuführen. Dabei soll auch erstmals der Versuch zur Gründung eines Schülerorchesters gemacht werden. Auch die schulentlassenen und älteren Personen sollen soweit ausgebildet werden, daß sie nach Beendigung des Kurses in den Orchesterkörper aufgenommen werden können.

Das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach, Mitglied des D.M.G.B., bietet die Gewähr einer gründlichen Ausbildung zum Wohle der Volks- und nicht zuletzt der Orchestermusik. Auch solche Personen, die bisher für sich allein gespielt oder noch keinen Anschluß gefunden haben, sind herzlich willkommen. Anmeldung und gleichzeitige Besprechung am Freitag, den 27. d. Mts., abends ¾8 Uhr, im Saale der „Alten Residenz". (Siehe Inserat in der Nr. 120 vom 25. Mai.)

H. K.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 27. 5. 32.

Verkehrsunfall mit Todesfolge: Am Mittwoch abend gegen ½9 Uhr wollte ein Ehepaar auf Fahrrädern von der Rudolfstraße in die Durlacher Allee einbiegen. Während der Ehemann, der vorausfuhr, bereits die Durlacher Allee erreicht hatte, wurde die Frau von einem von ihr nicht beachteten Straßenbahnwagen erfaßt und eine größere Strecke weit geschleift. In schwer verletztem Zustande wurde die Frau in eine nahegelegene Wirtschaft gebracht, wo ihr von Polizeibeamten Notverbände angelegt wurden. Die Verletzungen waren jedoch derart schwerer Natur, daß die Bedauernswerte auf dem Wege zum Städt. Krankenhaus starb. Es handelt sich um die 37 Jahre alte Schreinersehefrau Friederike Kupferer aus der Degenfeldstraße. Erkennungsdienst und Kriminalpolizei sind im Benehmen mit dem Bahnamt mit der Ermittlung der Ursache des schweren Unglücks beschäftigt.

Weitere Verkehrsunfälle ereigneten sich am Mittwoch und Donnerstag in auffallend großer Zahl. Meistens ging es dabei mit geringem Personen- und Sachschaden ab.

Diebstähle In den letzten Tagen wurden mehrere Fahrräder, ein Kinderwagen und ein Korb mit Gemüse von bis jetzt unbekannten Tätern entwendet.

Unerlaubtes Fischen: Wegen unerlaubten Fischens in der Nähe von Daxlanden gelangten mehrere Personen zur Anzeige.

Bissige Hunde: Die Polizei mußte in den letzten Tagen in 6 Fällen gegen Hundebesitzer einschreiten, die der Vorschrift zuwider ihre Hunde nicht mit einem Maulkorb versehen hatten. Da verschiedentlich Personen von derartigen Hunden gebissen wurden, mußte ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet werden.

*

— **Ein gutes Jagdjahr?** Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, soll es in diesem Jahre ein gutes Hasenjahr geben, da der erste Satz gut durchgekommen ist. Auch sind vom letzten Jagdjahr noch viele Rebhühner übrig geblieben, sodaß auch, da jetzt die Legzeit beginnt, bei einigermaßem gutem Wetter mit einer guten Hühnerjagd zu rechnen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gustav Winter aus der Haft entlassen. Wie wir erfahren, ist der ehemalige Präsidentschaftskandidat und Betriebsanwalt Gustav Winter, der in der Bautzener Strafanstalt eine längere Gefängnisstrafe verbüßte auf Grund eines Gnadenaktes mit Bewährungsfrist vor einigen Tagen aus der Haft entlassen worden.

Bürgermeister Seitz wiedergewählt. Im Wiener Gemeinderat wurde Bürgermeister Seitz mit den sozialdemokratischen Stimmen wiedergewählt.

Ismet Pascha in Rom. Ministerpräsident Ismet Pascha und Außenminister Tewfik Rüschtü Bey sind in Rom eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Mussolini begrüßt.

Admiral von Hipper gestorben. Admiral Franz Ritter von Hipper, der bekannte Führer der ersten Aufklärungstruppe (Schlachtkreuzer) in der Skagerrak-Schlacht ist in Altona-Othmarschen einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene stand im 69. Lebensjahr.

General Schirakawa noch am Leben. Obwohl die Nachricht vom Tode des Generals Schirakawa aus sehr zuverlässiger Quelle kam, und die Zeitungen von Tokio und Schanghai lange Nachrufe brachten, wurde vom Krankenhaus erklärt, der General sei noch am Leben. Eine Unterleibsoperation habe sein Leben verlängert.

Liste der Vermißten der „Georges Philippar". Die Schiffahrtsgesellschaft Messageries Maritimes veröffentlicht die Liste der seit dem Brande des Dampfers „Georges Philippar" vermißten Passagiere. Darnach werden insgesamt 53 Personen vermißt. Von den 53 Vermißten waren 14 Chinesen, die die Reise des Dampfers im Zwischendeck mitmachten.

Polizeibeamter erschießt einen Angreifer. Ein Polizeibeamter in Frankfurt (Main) bemerkte vergangene Nacht mehrere junge Leute, die gerade dabei waren, ein die Uferstraße vom Main trennendes Holzgeländer durchzusägen. Als er sich den Burschen näherte, schleuderte einer von ihnen einen Hammer gegen den Beamten. Der Täter, der dann zu weiteren Tätlichkeiten überging, wurde von dem Beamten durch drei Schüsse tödlich verletzt. Die anderen Burschen flüchteten.

Raubmord in Breslau. Am Dienstag abend wurde die 59 Jahre alte Frau Selma Schubert in ihrer Wohnung von ihrem heimkehrenden Ehemann mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden. Die Behältnisse der Wohnung waren durchwühlt, sodaß Raubmord vorzuliegen scheint.

Schornsteinfeger tödlich verunglückt. In Petershagen a. d. Ostbahn glitt ein 54jähriger Schornsteinfeger auf einem Hausdach aus und stürzte in die Tiefe. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Blitzschlag tötet zwei Brüder. Bei einem schweren Gewitter wurden auf dem Felde zwischen Gernsheim und Hahn zwei Brüder, Heinrich und Philipp Pichler, vom Blitz erschlagen. Ein dritter Bruder wurde betäubt.

Schweres Explosionsunglück in Frankreich. In Feyzin (Departement Isere) wurden durch eine Explosion zwei Fabrikgebäude völlig vernichtet. Zwei Arbeiter fanden den Tod.

Ofenexplosion in einer neueröffneten englischen Schule. In Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von York wurde in Plymouth eine neue Schule eröffnet. Wenige Stunden später explodierte der Ofen in einem Klassenzimmer. Durch herumfliegende Stücke wurden 13 Personen verletzt, drei davon mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Erwerbslosendemonstration in Dortmund. Bei Erwerbslosendemonstrationen im Zentrum der Stadt mußte die Polizei durch mehrere Ueberfallkommandos eingreifen. Mehrfach griffen die Demonstranten Polizeibeamte tätlich an. Ein Beamter wurde durch einen Schuß aus einer Scheintodpistole erheblich verletzt. Insgesamt mußten 22 Personen verhaftet werden.

Deckeneinsturz in einem belgischen Schloß. In dem alten Schloß Lalaing-Ecaussines bei Brüssel stürzte die Decke eines Saales ein, als gerade eine Schule die Räume besichtigte. 30 Schüler sollen verletzt worden sein.

Auto vom Zuge erfaßt. Ein Privatautomobil wurde bei Argenton (Paris) an einem Bahnübergang vom Zuge erfaßt und 300 Meter mitgeschleift. Die drei Insassen wurden getötet

70 Todesurteile in Britisch-Birma. Zur Liquidation der schon einige Zeit zurückliegenden revolutionären Erhebung in Birma ist in den letzten Monaten in den von den Unruhen betroffenen Bezirken eine durchgreifende Reinigungsaktion durchgeführt worden. Von den dabei Verhafteten sind jetzt 70 zum Tode und 22 zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Wetter blieb auch an den beiden letzten Tagen unbeständig und kühl mit zeitweiligen Regenschauern. In Nordbaden traten gestern stellenweise Gewitter auf. Die allgemeine Luftdruckverteilung über Europa hat sich bisher kaum geändert, sodaß das Wetter auch morgen infolge weiterer Zufuhr maritim-polarer Luft im wesentlichen noch kühl und unbeständig bleiben wird.

Wetteraussichten für Samstag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters, abflauende Westwinde.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft. — Handball. — Pfingstreise das Bad. Meisters.

Als Abschluß der Pflichtspiele leistete die Turnerbunds-Elf einer Einladung der Vereine Tbd. Lörrach und Tv. Brombach umso freudiger Folge, da eine Pfingstreise zu den Oberländer Turnbrüdern Entspannung und Erholung von den überaus anstrengenden Meisterschaftskämpfen versprach. Sowohl in spielerischer als auch in gesellschaftlicher Hinsicht wurde die Fahrt zu einem vollen Erfolg, konnten doch beide Spiele ohne allzugroße Mühe erfolgreich und fair beendet werden; während die überaus herzliche Aufnahme in echt turnerischem Geist sofort eine harmonische Stimmung zwischen Gastgeber Gästen schuf, die beim offiziellen Empfang in den jeweiligen Vereinslokalen in Reden und Ueberreichen von Erinnerungen ihren Ausdruck fand. Wesentlich vertieft wurde die Freundschaft durch gemeinsame Wanderungen in dem schönen Wiesental.

In dem 1. Treffen am Sonntag blieb die Meistermannschaft gegen den sehr raschen und eifrigen Endspielteilnehmer um die Badische Meisterschaft, Tbd. Lörrach, anfänglich im Hintertreffen, um jedoch noch einem Pausenstand von 5:1 mit 9:5 Toren das bessere Ende für sich zu behalten. Hervorzuheben wäre bei diesem Spiel das Verteidigungstrio, das mit ausgezeichneten Abwehrparaden aufwartete und damit ungeteilten Beifall der Zuschauer für sich in Anspruch nehmen konnte. Die Läuferreihe krankte sichtlich unter dem allzu großen Offensivdrang des Mittelmannes, der dadurch seine Nebenleute stark überlastete, während er als 6. Stürmer vollkommen überflüssig war, da die Sturmmitte nach feinem Zusammenspiel aus allen Lagen schoß. Der eingestellte Ersatzlinksaußen hielt sich sehr gut. Halblinks und Rechtsaußen fielen durch zu große Hastigkeit und ungenaues Zuspiel etwas ab.

Im 2. Spiel, das am Pfingstmontag mit 13:4 Toren gegen die noch junge, aufstrebende Elf des Tv. Brombach gewonnen wurde, zeigte die Durlacher Mannschaft wirkliche Handballschule. Der Mannschaft dafür ein Gesamtlob. Die Brombacher Mannschaft, eifrig und schnell, wird ihren Gegnern in der nächsten Pflichtrunde manche Nuß zu knacken geben. Die hohe Tordifferenz gegen den Meister resultiert lediglich aus dem Versagen des Brombacher Hüters.

Die weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Gastfreundschaft und die erlebnisreichen Stunden in Brombach und Lörrach ließen den Durlachern den Abschied schwer werden und man trennte sich nur mit dem Wunsche, die Oberländer Turnfreunde bald in Durlachs Mauern begrüßen zu dürfen. Le.

*

Klubkampf zwischen Karlsruher Fußballverein und Turnerbund Durlach.

Ein großes sportliches Ereignis verspricht der morgen Samstag, den 28. Mai auf dem Turnerbundsplatz stattfindende leichtathletische Klubkampf zwischen dem Karlsruher Fußballverein und Turnerbund Durlach zu werden. Beide Vereine treten in stärkster Besetzung an. Während K.F.V. in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen etwas besser abschneiden dürfte wie Turnerbund, dürften die sich zur Zeit in Hochform befindlichen Sprinter des Turnerbundes, falls sie ihren Gegner nicht unterschätzen, die einzelnen Läufe, sowie Staffeln für sich entscheiden. Anschließend findet ein Handballspiel zwischen den 1. Mannschaften beider Vereine statt. Turnerbund hat in dem Badischen Meister 1931 der D.S.B. einen spielfreudigen und energischen Gegner zu erwarten, hat doch der K.F.V. gegen T.V. Bruchsal, der im Verbandsspiel gegen Turnerbund nur ganz knapp mit 5 zu 6 Toren unterlag, in Bruchsal an Pfingsten mit 9 zu 5 Toren den Sieg an sich gerissen. Ebenso besiegten sie den T.V. Beiertheim, Meister der Aufstiegsklasse mit 5 zu 3. Den Durlacher Sportfreunden wäre also der Besuch des Turnerbundsplatzes am Samstag sehr zu empfehlen. Der leichtathletische Wettkampf beginnt um 4 Uhr, das Handballspiel um 6 Uhr.

Das für Sonntag, den 29. Mai angesetzte Schauturnen wird besonderer Umstände wegen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Bk.

*

Bad. Meisterschaften des 10. Turnkreises der D.T. in Karlsruhe

Nachdem nun in allen 15 Gauen unter sehr achtbaren Resultaten die einzelnen Meister feststehen, finden nunmehr die Vorbereitungen zu den am **5. Juni** auf dem **Hochschulstadion** stattfindenden Kreismeisterschaften statt. Die gesamte Durchführung liegt in den Händen des K.T.V. 1846 unter Leitung dessen Sportwartes Willi Huber. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen darf mit einer erstklassigen Besetzung der einzelnen Konkurrenzen gerechnet werden. Die Wettkämpfe beginnen morgens ½8 **Uhr.** Der 10 000 Meterlauf und die Vorkämpfe finden vormittags statt; während die Entscheidungen und die Staffeln nachmittags ausgetragen werden.

*

Sp.Vg. D'Aue I. — Germania Forst I. 1:0 (1:0).

Wie zu erwarten war, gestaltete sich das Aufstiegsspiel obiger Gegner zu einem heißen Ringen um die beiden Punkte. Die zahlreichen Zuschauer erlebten einen bis zur letzten Spielminute fesselnden und spannenden Fußballkampf. Beide Mannschaften kämpften mit restloser Hingabe fair und ritterlich um den Sieg. Vom Anstoß weg kommt Aue gleich schön durch, eine klare Chance in der ersten Minute wird verschossen. Wieder liegt die Platzelf im Angriff, doch die stämmige Hintermannschaft der Gäste beherrscht ihren Strafraum, Was aufs Tor kam, hielt der gewandte und sichere Hüter der Forster Elf. Im Felde findet sich Forst besser zusammen, wie die Einheimischen, das halbhohe Spiel verursachte zeitweise Verwirrung.

Der Schiedsrichter pfeift peinlich genau. In der 27. Minute gab er einen Strafstoß für Aue. Der Halbrechte der Sp.Vg. schoß diesen aus ca. 25 Meter Entfernung prächtig zum einzigen und siegbringenden Tore ein. Forst war nicht entmutigt, im Gegenteil, mit Elan greift es an und ein Alleingang seines Mittelstürmers hätte auch beinahe den Ausgleich gebracht. Der Ball wurde aber eine sichere Beute des aufmerksamen Torwarts von Aue. Gleich darauf hielt der Gästetorwart einen Elfmeterball. In der zweiten Hälfte wehrten sich die 22 Spieler verzweifelt. Forst wollte unter allen Umständen zum Ausgleich kommen. Ein gefährlicher Eckball wurde vom einheimischen Hüter ins Feld gefaustet, der scharfe Nachschuß landete zum Glück neben dem Tor. 2mal sah es auch sehr brenzlich vor dem Gästetor aus, eine mustergültige Vorlage verlängerte Sp.Vgs.-Mittelstürmer ins Tor, doch der Hüter hält im Hechtsprung den sicher scheinenden Erfolg; das andere mal wurde ein Eckball knapp über das Tor geköpft.

Den beiden Mannschaften gebührt ein Lob für ihre prächtige und mutige Spielweise, ebenso dem Herrn Schiedsrichter aus Heilbronn für seine korrekte und sichere Leitung.

Sp.Vg. 2. — Forst 2. 2:3
Sp.Vg. B-Jugend — Germania Durlach 1:0
Sp.Vg. A-Jugend — Germania Durlach 0:6
Sp.Vg. A.H. — F.C. Mühlburg 0:2.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 20 April 1932 mein lieber treuer Gatte, unser Schwager

Wilhelm Jetter

Farmverwalter

uns rasch durch den Tod entrissen wurde.

Asis-Ottavi, Südwestafrika.

In tiefer Trauer:
C. Jetter Wtw., geb. Oeder
Friedrich Oeder
Amalie Jusupeit, geb. Oeder
Ernst Jusupeit
Chr. Frick
Familie W. Oeder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frieda Emilie Kraus

geb. Meier

sagen wir allen denen, welche sie mit so vielen Kranz- und Blumenspenden beehrten und zur letzten Ruhestätte begleiteten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Lehmann für die trostreichen Worte am Grabe und den Verkäuferinnen des Ostmarktes für die Kranzniederlegung.

DURLACH, den 25. Mai 1932

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die rasche Hilfe an dem mir zugestoßenen Brandunglück sage ich dem hiesigen Feuerwehrkorps auf diesem Wege herzlichen Dank und volle Anerkennung für die mir erwiesenen gefahrvollen Dienste. Vielen Dank auch dem Sanitätskorps u. allen denen die mir bei der Bekämpfung des Brandes einen Dienst erwiesen haben.

In aller Hochachtung Josef Stix.

Als Angrenzer obiger Brandstelle erachten auch wir es als unsere Pflicht dem Feuerwehrkorps und dem Sanitätskorps, sowie jeder weiteren Hilfe unseren innigsten Dank dafür auszusprechen, daß durch die umsichtige und rasche Bekämpfung des Brandes unser Eigentum durch ein Uebergreifen des Feuers verschont werden konnte.

Christian Schindel
August Kammerer
Ernst George
Heinrich Geyer

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 21, Juli 1932, vormittags 10 Uhr** im Rathaus zu Stupferich das Grundstück des Schreiners Ludwig Doll in Stupferich auf Gemarkung Stupferich.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 29. Januar 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die am 29. Januar 1932 nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Stupferich Band 16 Heft 16
Lgb. Nr. 130: 5 ar 28 qm Hausgarten
2 3 ar 31 qm Hofreite
zus. 8 ar 59 qm i. Ortsetter
Werrenstr. 155a Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, b) ein einstöckiger Schopf. Geschätzt zu:
mit Zubehör: 10200 RM
ohne Zubehör: 10000 RM

Durlach, den 17. Mai 1932.
Bad. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Die Gemeinde **Stupferich** vergibt im Submissionsweg einen abgängigen fetten **Rindsfarren.** Angebote hierauf pro Zentner Lebendgewicht sind bis Montag, 30 Mai, nachmittags 6 Uhr. auf dem Bürgermeisteramt abzugeben. Zuschlagsfrist 2 Tage.

Der Gemeinderat.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Verein f. Homöopathie u. Naturheilkunde Durlach.

Unsere **Monatsversammlung** mit Lichtbildervortrag findet morgen Samstag abend 8 Uhr im Gasthaus zum Pflug statt.

Der Vorstand.

1. Kraft-Sport-Verein Durlach

Samstag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal „Blume"

Monatsversammlung

Wegen wichtiger Tagesordnung bittet um pünktliches Erscheinen

Der Vorstand.

NB. Die Ausschußmitglieder werden gebeten 1 Stunde früher zu erscheinen.

Gesellsch. Solidia

Am kommenden Sonntag, den 29. Mai findet bei jeder Witterung ein

Herrenausflug

statt. Treffpunkt 7 Uhr beim Wasserwerk.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

3 Zimmerwohnung

am Fuße des Turmbergs an kl. Familie auf 1. Juli evtl. später zu vermieten.

Offerten unt. Nr. 379 an den Verlag.

3 Zimmerwohnung

(I. St.) mit Zubehör, große luftige Zimmer, Turmbergseite, zu vermieten

Grötzingerstraße 30 II. oder II St.

Schöne

2 Zimmer

(leer) in Villa am Turmberg ev mit Küchenbenützung auf 1. Juni od. später an ältere Dame zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten

Südendstraße 3, II.

Möbl Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen im Verl

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres im Verlag.

NATURTHEATER DURLACH

Telephon 520 **Lerchenberg** Telephon 520
Straßenbahnhaltestelle Sophienstraße Wegrichtung: Gelbe Pfeile

Sonntag, den 29. Mai 1932, 16 Uhr
Der fabelhafte Schwank

Eine tolle Brautnacht

mit **Alfred Land** in der Hauptrolle Preise: Mk. 0.50, 0.80 1.—

Badisches Landestheater

Freitag, 27. Mai 32
*F 30 (Freitagmiete) Th.-Gem. 2. S Gr.

Der Wildschütz

Komische Oper von Lortzing.

Dirigent: Schwarz. Spielleitung: Pruscha.

Mitwirkende: Effelsgroth, Fischbach, Haberkorn, Tubach, Kiefer, Derner, Schuster, H. Lindemann.

Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr.
(Preise D 0.90—5.70 M)

Sa. 28. 5. Zum ersten Mal: Die drei Musketiere. So. 29. 5. Die drei Musketiere. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Zilly Trauerhüte

Alter alleinstehender Herr sucht für 1. Okt. eine bessere

3—4 Zimmerwohnung

in ruhigem Haus.

Angebote unt. Nr. 360 an den Verlag.

1 u. 2tür. Eisschränke, Tafelklavier, Harmonium, Vertiko, Kommode, Küchenschränke, polierte Kleiderschranke, versch. Einzelbetten, kpl. Badeeinrichtung, Zimmerbüfett und Kredenz alles billig

Kiemle

An- und Verkauf
Kelterstraße 23.

Kanarienvogel

Donnerstag vor Pfingsten entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Alte Karlsruherstr. 20.

Neun 1 jährige

Hühner

wegen Umzug zu verkaufen

Wolfartsweier
Hauptstraße 33.

Gute halt. weißer

Kinderwagen

billig zu verkaufen
Baseltorstraße 1, II

1 guterhaltener

Klappsportwagen

ist zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Zuchtschwein

50—70 Kilo schwer zu kaufen gesucht
Spitalstraße 14

Schneitz-Quartett Durlach

Am **Samstag, den 28. Mai** veranstaltet das Schneitz-Quartett im Lokal zur »Alten Residenz« anläßlich des Besuches der Gesangsabteilung des F. C. Kickers Luzern einen

Begrüßungs-Abend

verbunden mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen.

Wir laden hierzu alle Sanges- und Sportsfreunde herzlich ein.

Der Vorstand.

Turnerbundplatz.

Samstag, den 28. Mai, nachmittags 4 Uhr

leichtathletischer Klubkampf mit Handballspiel

K.F.V. Karlsruhe

gegen

Turnerbund Durlach

Das Handballspiel der **1. Mannschaften** beginnt gegen **6 Uhr.** Ermäßigte Eintrittspreise. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Turnverein Durlach 1878

— E. V. —

Am **Samstag, den 4. Juni d. Js.,** abends ½9 Uhr findet im Turnerheim eine

außerord. Mitgliederversammlung

statt, die den Zweck haben soll, unseren werten Vereinsangehörigen Gelegenheit zur freien Aussprache über turnerische Angelegenheiten und Fragen der Zeit zu geben.

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder turnfreundlichst ein, mit der dringenden Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung im Lokal bekanntgegeben.

Etwaige Anträge sind bis zum 1. Juni schriftlich beim 1. Vorsitzenden einzureichen.

Der Vorstand.

Morgen (Samstag) abend ½9 Uhr im Turnerheim Sitzung des techn. Ausschusses.

Nochmals Preisabschlag

Rindfleisch	bei	Pfd.	0.65
Ochsenfleisch	„	„	0.60
Hackfleisch	„	„	0.70
Schweinefleisch z. Braten	„	„	0.70
Schweinebauch	„	„	0.60
Schmer	„	„	0.65
Dörrfleisch	„	„	1.—
Kalbfleisch z. Braten	„	„	0.65
Kalbfleisch z. Einmachen	„	„	0.60
Junges Kuhfleisch	„	„	0.40
Saftschinken gekocht		¼ Pfd.	0.30
Bratwürste		Paar	0.25
Landjäger		Paar	0.18

Extra-Angebot:

1 Pfund Ochsenfleisch und 1 Pfund Frankfurter nur **1.—**

Metzgerei K. Knecht

Durlach, Kelterstraße 10.

Gipsergeschäft D. Loser u. Sohn

Inh.: Eugen Loser
Wiesenstraße 10

empfiehlt sich für **Gipserarbeiten** aller Art wie **Neubauten, Umbauten, Reparaturen, Gipsdielwände, Rapitzwände, Diarasockel, Waschputzsockel, Fassadenputz** in allen Ausführungen mit **Terranowa** und **Silin-Edelputz.**

Trotz Billigkeit nur erstklassige Arbeit! Beratungen und Kostenvoranschläge unverbindlich.

Die kleinsten Aufträge werden entgegengenommen.

Herrenhüte bügeln und reinigen nur Mk. 1.30
J. Schmidt, Marktplatz.

Achten Sie auf unsere Flugblätter

Verkauf

Burchard, Durlach Hauptstraße 56a

Bürgerverein Durlach

Einladung

zu der am kommenden **Sonntag, den 29. Mai** nachmittags 3 Uhr, im „Ochsen" stattfindenden

Vierteljahresversammlung.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Im Gasthaus zur „Sonne" Grötzingen

verkaufe ich fortwährend:

1	Pfd.	Rindfleisch	60
1	„	Schweinefleisch z. Braten	65
1	„	Schweinekottelet	70
3	„	Kuhfleisch	1.—
1	„	Krakauer	60
1	„	Frankfurter	60
		Der Riesenschlager:	
1	„	Grötzinger Griebenwurst in Schweinsdarm gefüllt	35

Allerfeinster **Aufschnitt** zu billigsten Preisen.

W. Müller.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Mai 1932 — 1. Sonntag n. Trinitatis

Durlach: Stadtkirche:
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Stupp aus Mühlbach
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Stupp

Lutherkirche:
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Neumann
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Neumann
Abends 8 Uhr: Gemeindeabend anläßlich der Gautagung der Mädchenbibelkreise.

Wolfartsweier:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Christenlehre und anschließend. Kindergottesdienst Herrmann

Durlach-Aue:
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst
Vorm. ½11 Uhr: Christenlehre
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipp

Landeskirchensammlung für das Diakonissenhaus Freiburg.

Friedenskirche — Ev. Gemeinschaft.

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt Seminarist Remp
„ 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung.
„ 7 Uhr: Predigt.
Montag 8 Uhr: Singstunde.
Donnerst. 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32.
Sonntag 8 Uhr: Predigt Seminarist Remp
Montag, 8 Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.
Sonntag, 9½ Uhr: Predigt. Klener
„ 2½ Uhr: Predigt. Palmer
Mittwoch 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Bischöfl. Methodistengemeinde Durlach.

Auerstraße 20a

Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
„ vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ nachm. 2 Uhr: Jugendtreffen in Grötzingen.
„ nachm 4 Uhr: Festversammlung daselbst, Gemeindehalle.
Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Werkstatt

mit Nebenraum, Wasser u. Gas geeignet f. jed. Geschäft, auch als Lagerraum sehr billig zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Schafwolle

zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Preisabschlag

in prima Herren-, Damen- und Kinder-

Kernledersohlen

aus Kuhhäuten geschnitten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Franz Kretz
Lederhandlung
Hauptstraße 37.

wie gut ist doch Schurhammers Vermutwein
Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und als Schorle mit Sprudel gemischt ist er ein herrliches anregendes Erfrischungsgetränk

Urbano, herb	**1.20**
weiß, pikant u. anregend	**1.60**
de Torino, Orig. italienisch	**1.80**

jede Sorte erstklassig.

Schurhammer
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.